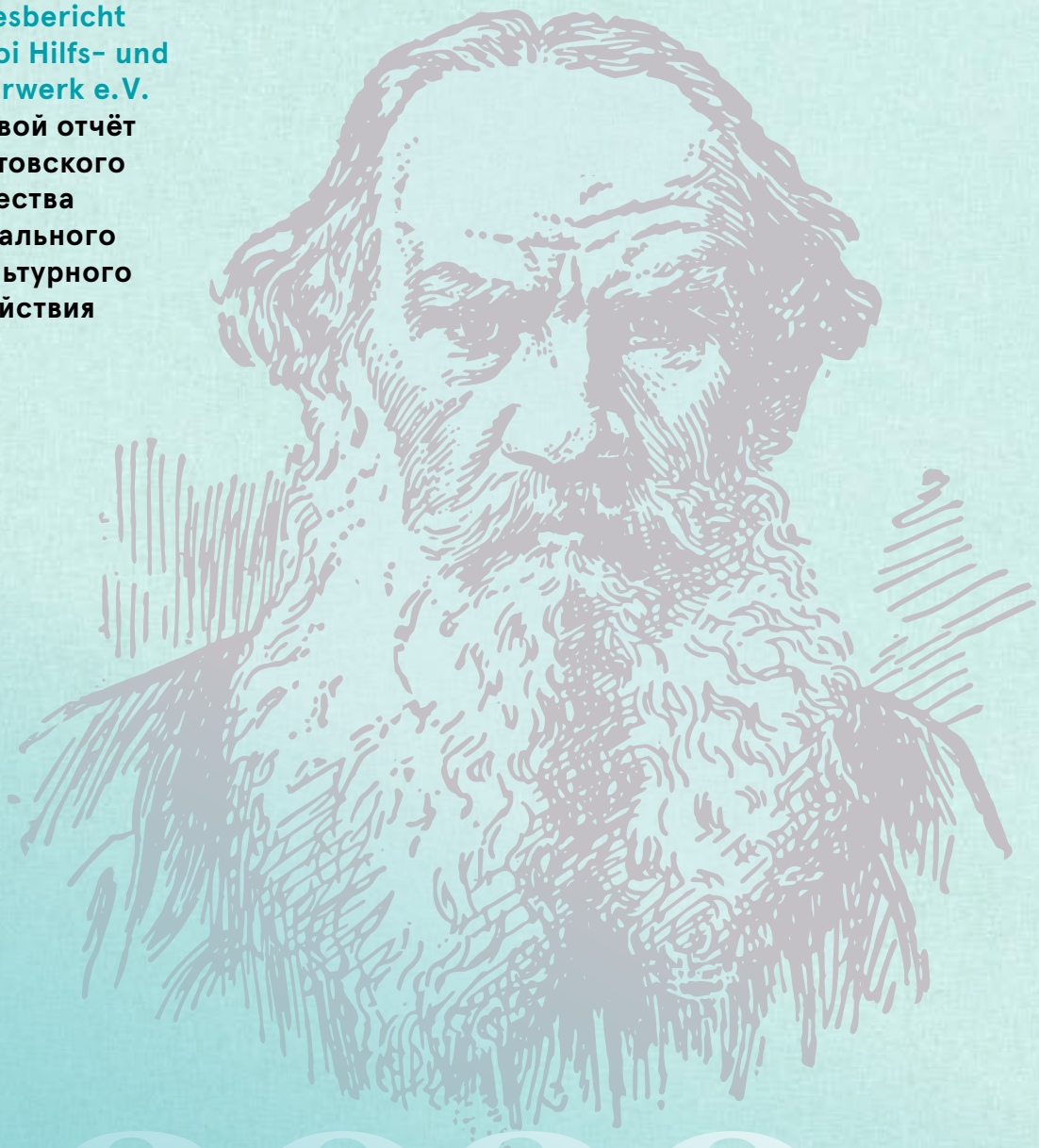
TOLSTOI.De
Bibliothek
Bildung
Beratung

Jahresbericht Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V.

Годовой отчёт Толстовского Общества социального и культурного содействия



2020

VORWORT

Das Jahr 2020 wurde auch für das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. zu einer nie gekannten Herausforderung.

Am 13. März 2020 mussten wir die Tolstoi-Bibliothek und die Sozialberatung für den Besucherverkehr schließen und das Veranstaltungsprogramm einstellen.

Mitte Mai konnten wir unter Einhaltung der aktuellen Auflagen wieder zu einer Art Normalbetrieb zurückkehren, den wir Mitte Dezember wieder beenden mussten.

Trotz aller Einschränkungen ist es uns aber gelungen, unsere Arbeit fortzuführen. Über Facebook und Telefon blieben wir mit unseren Lesern und Kunden in Verbindung.

Die Sozialberatung stellte auf Telefon- und Online-Beratung um, in den Phasen der Lockerung fand persönliche Beratung vor Ort nach Terminvereinbarung statt.

Der Beratungs- und Klärungsbedarf war wie sich herausstellte immens. Die Kinderpsychologin beriet über WhatsApp oder telefonisch. Schwere Krisen in dieser besonders für Familien belastenden Situation konnten so vermieden werden.

Für die besonders vulnerable Gruppe der Senioren wurde ein Einkaufsdienst für Lebensmittel eingerichtet.

Die Bibliothek organisierte mit Hilfe eines sehr engagierten Freiwilligen einen Bücherhausdienst für Senioren, der die Bestellung und kontaktlose Abholung von Büchern ermöglichte. In den Phasen der Lockerungen waren und sind Bibliotheksbesuche nach Terminvereinbarung möglich.

Das Veranstaltungsprogramm musste ab April komplett eingestellt werden. Im Sommer fanden kleinere Tagesveranstaltungen für Kinder und Jugendliche mit limitierter Teilnehmerzahl statt, im Herbst die ersten digitalen Veranstaltungen über Zoom – eine völlig neue Erfahrung. Einzig der Literaturclub für russischsprachige Jugendliche wurde jeden Monat durchgeführt, je nach Situation vor Ort oder im Online-Format.

Alle unsere Mitarbeiterinnen haben sich maximal engagiert, was dazu beigetragen hat, dass unsere kleine Einrichtung dem Druck standhalten konnte – dafür möchte ich mich bei ihnen bedanken.

Aus Berlin erreichte uns ein Schreiben der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Frau Prof. Grütters, in welchem Sie allen Kultureinrichtungen für ihren Einsatz, den Zusammenhalt und die Kreativität dankte, ihnen Mut und ihre Unterstützung zusprach und ihre Hoffnung zum Ausdruck brachte, dass man sich bald wieder begegnen und austauschen könne.

Zuspruch und Unterstützung erfuhren wir auch von unseren Förderern auf kommunaler und Landesebene – dies ermöglichte uns, trotz der Pandemie unsere Projekte fortzuführen.

Unser Dank gilt allen, die uns auch in dieser außergewöhnlichen Situation begleitet haben und uns zuverlässig zur Seite standen.

Ich schließe mit der Hoffnung, daß wir möglichst bald zum „Alltag“ zurückkehren können und unsere Tätigkeit im alten Umfang aufnehmen können.

Tatjana Erschow, Geschäftsführerin
Im Mai 2021

Inhalt

Bibliothek, Bildung, Beratung *7*
Культура, консультация, образование

Chronik *16*
Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. *20*

Kulturvermittlung *29*
Культурное просвещение

Bibliothek *32*
Kulturelle Angebote *34*
Veranstaltungen *39*
Einige Beispiele aus dem Programm *46*
Studio-Ausstellung „Das Leben der Tolstoi-Bibliothek“ *56*
Bulletin *69*
Presse und Öffentlichkeitsarbeit *72*
Facebook *78*
Tolstoi-Bibliothek in Zahlen *80*
Haushalt *90*

Soziale Beratung 91
Социальная консультация

Allgemeine Angaben zur Russischen Sozialberatung *96*
Russische Sozialberatung in Zahlen *99*
Projekte der Russischen Sozialberatung *106*
Präventive Bildungsangebote *110*
Netzwerk und Kontakte *118*
Haushalt *121*
Einige Beratungsbeispiele aus der Praxis *122*

Dank *127*
Impressum *132*

Bibliothek, Bildung, Beratung
Культура, консультация, образование

Ferienfreizeit
Abrakadabra

Balalaika
Classique

Studiobühne

1939

Alexandra Tolstoy gründet in den USA die Tolstoy Foundation, um „Opfern kommunistischer Repression“ zu helfen. Александра Толстая основывает Толстовский Фонд, чтобы помочь „жертвам коммунистических репрессий“.

1949

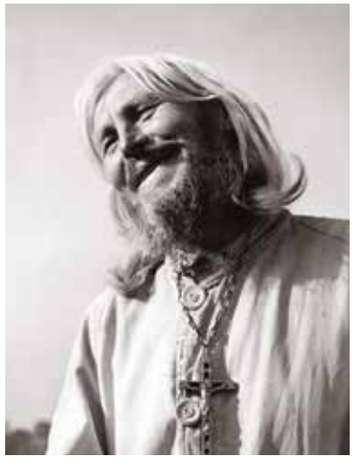
In der entbehrungsreichen Stunde Null gründen russischsprachige Emigranten in der Ismaninger Straße die Tolstoi-Bibliothek. В послевоенные так называемые „нулевые“ годы русскоязычные эмигранты основывают Толстовскую библиотеку на Изманингской улице.

1947

Die amerikanische Tolstoy Foundation eröffnet ein Büro in München, wo materielle Hilfe, Beratung, Unterstützung bei Weiterwanderung und Umsiedlung angeboten wird. Американский Толстовский Фонд открывает бюро в Мюнхене, где предоставляется материальная помощь и осуществляются консультации по дальнейшей иммиграции.

1952

Die Tolstoy Foundation betreut 25 Tausend Flüchtlinge und verhilft ihnen zu einem neuen Anfang – bei der Integration in Deutschland oder der Weiterwanderung nach Übersee. Толстовский Фонд заботится о 25 000 человек и помогает начать новую жизнь. Он осуществляет поддержку в интеграции в немецкое общество или в дальнейшей миграции.



1956

Die Tolstoy-Foundation in Deutschland e.V. wird eine rechtlich eigenständige Organisation. Толстовский Фонд становится юридически самостоятельной организацией, зарегистрированной в Мюнхене.

1953

Väterchen Timofej erbaut seine russische Ost-West-Kirche auf dem Oberwiesenfeld. Батюшка Тимофей закладывает Церковь Примирения Востока и Запада на Обервизенфельд.

70 JAHRE
1949 – 2019

1963

Die Tolstoy-Foundation in Deutschland e.V. übernimmt die Trägerschaft für die Tolstoi-Bibliothek. Толстовский Фонд берёт на себя спонсорство Толстовской библиотеки.

1992

Die Russische Sozialberatungsstelle wird ins Leben gerufen. Sie ist die erste Anlaufstelle für russischsprachige Zuwanderer. Открывается служба консультаций на русском языке, первый центр помощи по социальным вопросам для русскоязычных иммигрантов.

1972

Die Tolstoy-Foundation in Deutschland e.V. wird in Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. umbenannt. Die Tolstoi-Bibliothek zieht in die Thierschstraße 11. Толстовский Фонд переименовывается в Толстовское Общество социального и культурного содействия. Библиотека им. Толстого переезжает на Тиршштрассе, дом 11.

1998

Osterfeier in der Tolstoi-Bibliothek. In den 90er ist sie wichtiger Treffpunkt für die Einwanderer aus den ehem. GUS-Staaten. Празднование Пасхи. В 1990-ые годы библиотека — важное место встречи иммигрантов из стран бывшего Советского Союза.

2006

Verleihung der Puschkin-Medaille für die Bewahrung der russischen Kultur im Ausland. V.r. n. l. Doris Schröder-Köpf, Tatjana Erschow, Ljudmila Putina. Вручение медали им. Пушкина за сохранение русской культуры за рубежом. Слева направо: Дорис Шрёдер-Копф, Татьяна Ершова, Людмила Путина.

Heute

Die Tolstoi-Bibliothek feierte 2019 ihr 70-jähriges Bestehen. Heute versteht sie sich als Institution der kulturellen Bildung und der interkulturellen Offenheit. Mit ihrem Buchbestand und ihren Archiven ist sie Zeitzeuge der russischen Emigration in und nach Deutschland. Sie tradiert kulturelles und sprachliches Erbe und ist Ort der Begegnung und Mittler für russische Sprache und Kultur. Библиотека им. Л. Н. Толстого в 2019 г. отметила 70-летний юбилей. Ее книжные фонды и архивы свидетели истории русской эмиграции в Германии. Она передает культурное и языковое наследие и является местом встречи с русским языком и культурой.

Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V.

Das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. vereint mit der Tolstoi-Bibliothek und der Russischen Sozialberatung zwei Institutionen zur sozialen und kulturellen Betreuung der in Deutschland lebenden russischsprachigen Mitbürger – unabhängig von Nationalität oder Konfession. Der Verein ist Mitglied im Paritätischen und besitzt den Status der Gemeinnützigkeit.

Die Tolstoi-Bibliothek entstand 1949 als eine der europäischen Filialen der amerikanischen Tolstoy Foundation, der von Alexandra Tolstoy 1939 gegründeten humanitären Hilfsorganisation. Im Jahr 1963 übernahm das deutsche Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. die Trägerschaft, um die russischsprachige Bevölkerungsgruppe auch kulturell betreuen zu können. In mehreren deutschen Städten wurden Bibliotheksfilialen eingerichtet. Auch heute ist die Tolstoi-Bibliothek noch deutschlandweit tätig.

Im Laufe ihrer 70-jährigen Geschichte – sie feierte 2019 ihr 70. Jubiläum – entwickelte sich die Bibliothek zu einem weltweit einmaligen Ort, lebendig und museal zugleich. Sie ist Mittlerin zwischen den Kulturen und Stätte der Begegnung mit russischer Sprache und Kultur. Das Archiv der Tolstoi-Bibliothek beherbergt eine der wichtigsten nichtstaatlichen Sammlungen russischsprachiger Emigrationsliteratur.

Das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. ist laut Satzung unabhängig, nicht kommerziell und überkonfessionell. Zu den in einem Bildungskonzept formulierten Leitlinien zählen aktive Kulturvermittlung und kulturelle Bildung.

Zielgruppen der Tolstoi-Bibliothek und der Russischen Sozialberatung sind Migranten mit russischsprachigem Kulturhintergrund aus den GUS-Staaten, russischsprachige EU-Bürger, deutschstämmige Aussiedler und Spätaussiedler, ethnische Deutsche, Partner interkultureller Ehen und an russischer Sprache und Kultur interessierte nichtrussische Mitbürger.

Die russische Sozialberatung besteht in heutiger Form seit 1992. Sie ist aus der humanitären Tätigkeit der Tolstoy Foundation nach Kriegsende hervorgegangen, die von 1939 – 1994 mit ihrem Weiterwanderungsprogramm für Flüchtlinge rund 110.000 Personen, darunter 30.000 russischer Herkunft, in Deutschland, Europa und Übersee zu einer neuen Heimat verhalf.

Ziel der Russischen Sozialberatung ist die Hilfe zur Selbsthilfe durch Beratung, Begleitung und Betreuung russischsprachiger Menschen auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit und Integration. Wichtigster Aspekt ist die Beratung in der Muttersprache.

VORSTAND

Walburga Frfr. von Lerchenfeld
Vorsitzende

Kathrin Succow
Stellvertretende Vorsitzende

Tatjana Erschow
Geschäftsführerin

Woldemar Detloff
Schatzmeister

Margarethe Gabriel †
Vorstands- und Ehrenmitglied
verst. 2020

BEIRAT

Elisabeth Gräfin Dohna
Irina von Schlippe
Dr. Stefanie Frfr. von Welser

TOLSTOI-BIBLIOTHEK

Tatjana Erschow
Geschäftsführung, Bibliotheksleitung

Dr. Stefanie Frfr. von Welser
Irina Kravtsova
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Viktoria Schäfer
Verwaltung
Projektleitung *Kulturelle Bildung*

Bibliotheksassistenz
Viktoria Falkow
Olga Klopova
Maria Sachs
Olena Yankovska
Julia Schengelaja

RUSSISCHE SOZIALBERATUNG

Viktoria Schäfer
Fachliche Leitung

Alina Katzmann-Döring
Beratungsstelle, Seniorenarbeit

Olena Yankovska
Familienbetreuung,
präventive Erziehungshilfe

Dr. Irina Kogan
Kinderpsychologin

Nora Saidscher
Dolmetscherservice

Маргарита Габриель
Margarethe Gabriel

* 18.04.1918 – † 13.06.2020

Прощание с эпохой

Тринадцатого июня 2020 года ушла из жизни Маргарита Габриель (урожденная Бланкен), человек-эпоха, человек-история.

Удивительная судьба этой женщины неотделима от судьбы Толстовского Фонда и его создателей. Журнал «Русское слово» писал о ней несколько лет назад.

Маргарита-Ольга Бланкен родилась 18 апреля 1918 года в городке Эльва близ Тарту. Окончила гимназию в Таллинне. Ее отец, Освальд Юлий Бланкен, при получении паспорта в России был записан как немец, что позволило семье в феврале 1941 года уехать в Германию. Мать, Мария Петровна Зимина, была русской, уроженкой Санкт-Петербурга.

Знание четырех языков и бухгалтерского дела позволили Маргарите Бланкен сразу же найти работу, которая не отпускала ее всю жизнь и была целиком посвящена людям. После войны она какое-то время служила в американских оккупационных войсках переводчиком. С переходом в Толстовский Фонд началось ее участие в деятельности по спасению русских людей, которым грозила депортация в СССР. Позже в Соединенных Штатах, где она прожила несколько лет, она трудилась бок о бок с основательницами Фонда Александрой Львовной Толстой и Татьяной Алексеевной Шауфус, став для последней незаменимой помощницей в деле переселения беженцев из Европы после Второй мировой войны. К 1952 году попечительство Толстовского Фонда охватывало уже 40 тысяч перемещенных лиц. Огромная работа по оформлению документов легла на плечи Маргариты Габриель. Продолжилось и завершилось ее плодотворное служение Фонду в Германии, в ставшем для нее родным Мюнхене.

Бесконечно долго можно рассказывать о Маргарите Габриель, о ее необыкновенно насыщенной жизни. Вот только поговорить с ней уже нельзя. И это большое горе. Пусть земля будет ей пухом.

Сотрудники Толстовского Фонда, Мюнхен

Abschied von einer Epoche

Am 13. Juni 2020 verstarb Margarethe Gabriel (geb. Blanken).

Ihr erstaunliches Schicksal ist unzertrennlich mit der Geschichte der Tolstoy Foundation und ihren Gründerinnen verbunden.

Margarethe Gabriel wurde am 18. April 1918 in Elva bei Tartu, Estland geboren. Sie besuchte das Gymnasium in Tallinn. Ihr Vater Oswald Julius Blanken wurde beim Erhalt des russischen Passes als Deutscher registriert, was der Familie ermöglichte, 1941 nach Deutschland auszureisen. Die Mutter, Maria Petrovna Zimina, war Russin, geboren in St. Petersburg,

Da Margarethe Gabriel vier Sprachen beherrschte und über eine Ausbildung als Buchhalterin verfügte, fand sie sofort eine Arbeit, die sie das ganze Leben lang nicht mehr loslassen sollte und den Menschen gewidmet war. Nach Kriegsende war sie eine Zeit als Übersetzerin bei den amerikanischen Besatzungsbehörden tätig. Mit ihrem Wechsel zur Tolstoy Foundation begann ihre Tätigkeit bei der Rettung von russischen Menschen, denen eine Deportation in die Sowjetunion drohte. Später in den Vereinigten Staaten, wo sie einige Jahre verbrachte, arbeitete sie Seite an Seite mit den Gründerinnen der Tolstoy Foundation, Alexandra Tolstoy und Tatiana Schaufuss und wurde zur unersetzlichen Helferin bei der Umsiedlung von Flüchtlingen aus Europa nach Kriegsende. 1952 betreute die Tolstoy Foundation bereits 40.000 sogenannte „Displaced Persons“. Frau Gabriels produktive Tätigkeit setzte sich fort in der deutschen Filiale der Tolstoy Foundation in München und fand ihren Abschluss beim Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V., wo sie viele Jahre u.a. das Amt der Schatzmeisterin innehatte.

Man könnte unendlich lange über Frau Gabriel und ihr erfülltes Leben berichten. Sprechen kann man mit ihr nicht mehr.
Und das ist schlimm. Möge sie in Frieden ruhen.

Der Vorstand und die MitarbeiterInnen des
Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V.

Margaritas Epoche

Eine ganze Epoche als Person, so wird Margarita Gabriel von jenen beschrieben, die das Glück hatten, sie kennenzulernen. Dabei ist der Begriff „Epoche“ in diesem Fall keineswegs eine Redewendung: Stolze 102 Jahre hat unsere Heldin gelebt, eine Zeit, in der man viel lernen, verstehen und tun kann.

Margarethe Gabriel in ihrer Münchner Wohnung

Margarethe Gabriel (2. v. li) und MitarbeiterInnen der Tolstoy Foundation. Rechts von Frau Gabriel Graf Stenbock-Fermor, Direktor der Tolstoy Foundation in Deutschland, 1992

Es gibt eine Kategorie von Menschen, die nicht anders kann als Menschen zu helfen. Diese Menschen sind dabei meistens selbst nicht bereit, Hilfe anzunehmen, selbst wenn sie die Hilfe wirklich benötigen. Wenn sich solche Menschen zur richtigen Zeit am richtigen Ort befinden, wie es bei Margarita Gabriel der Fall war, wird es zu einer Lebenseinstellung, Menschen zu helfen. In ihrem Leben spielen sich dann ständig erstaunliche Treffen und Ereignisse ab. Schon in ihrer Jugend verband Margarita ihr Schicksal mit der Tolstoy Foundation, die von 1939 bis 1994 über 100.000 Menschen geholfen hat, in anderen Ländern Zuflucht zu finden.

Wenn es sie nicht gegeben hätte, hätten viel weniger Menschen die Chance gehabt, eine neue Heimat zu finden und von vorne anzufangen. Aber ich möchte Euch die Geschichte in der richtigen Reihenfolge erzählen.

Margarita-Olga Gabriel (geb. Blanken, 1918-2020) wurde in der estnischen Kleinstadt Elva bei Tartu in eine baltisch-russische Familie geboren. Margaritas Vater, Oswald Julius Blanken, hatte wahrscheinlich dänische Wurzeln, aber als er einen russischen Pass erhielt, wurde er als Deutscher registriert, was seiner Familie ermöglichte, Estland im Februar 1941 zu verlassen und nach Deutschland auszuwandern.

Ihre Mutter Maria Petrovna Zimina war Russin und stammte aus St. Petersburg. Zum Zeitpunkt ihrer Auswanderung nach Deutschland sprach Margarita vier Sprachen: Russisch, Estnisch, Englisch und Deutsch. Nach dem Abitur erwarb sie Qualifikationen in der Buchhaltung. Sie ermöglichten es ihr, Anstellungen zunächst in Hamburg und anschließend in Berlin zu finden.

Während sich die junge Margarita in Deutschland niederließ, schenkte auf der anderen Seite der Welt Mary Stillman Harkness, die Witwe des berühmten Philanthropen Edward Stillman, dem Gründer der Tolstoy Foundation, deren Zweck es war, sowjetischen Bürgern zu helfen, die sich im Ausland befanden, Alexandra Lvovna Tolstaya und Tatiana Alekseevna Schaufuss ein Anwesen in Valley Cottage, in der Nähe von New York.

So verfügte die Tolstoy Foundation 1941 über ein Haus und eine berühmte Farm, durch die tausende von Vertriebenen gehen sollten, die das Schicksal und die Kräfte der Tolstaya und Schaufuss in die USA brachten.

Zufällige Helferin

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs arbeitet Margarita als Dolmetscherin für die amerikanische Polizei in Berlin. Die erste Bekanntschaft mit der Tolstoy Foundation geschah zufällig. Margaritas Erinnerung zufolge bat sie ihr Freund Michael Scherbinin, Dokumente für 120 Personen zu besorgen, die nach Argentinien auswandern sollten.

Um das zu bewerkstelligen, flog Tatiana Schaufuss aus München ein. Sie brauchte jemanden, die Listen der Abreisenden auf Russisch und Englisch erstellen konnte. Margarita arbeitete die ganze Nacht und Schaufuss war so zufrieden mit ihrer Arbeit, dass sie sich nach zwei Jahren an Margarita erinnerte und ihr einen Arbeitsplatz und eine Unterkunft in München anbot, wo 1947 die europäische Zweigstelle der Tolstoy Foundation gegründet wurde.

Es war eine schwere Zeit. Die Spannungen zwischen den ehemaligen Verbündeten nahmen zu und die Einwanderer aus der Sowjetunion, die in der amerikanischen Besatzungszone blieben, brauchten dringend Hilfe. Die Menschen brauchten ein Mindestmaß an Gewissheit, sodass einige sogar beschlossen, in ihre Heimat zurückzukehren, nur um nicht mehr in den Vertriebenenlagern verharren zu müssen.

Um den Menschen zu helfen, ein neues Leben in anderen Ländern anzufangen, musste eine enorme Menge an Arbeit geleistet werden: Listen sollten geschrieben, Dokumente erstellt, Aufzeichnungen geführt werden – in mehreren Sprachen. Margarita hat die zugewiesenen Aufgaben perfekt erledigt.

„Da ich Berlin gut kannte, schickte mich Schaufuss alle paar Monate für einige Wochen hin, um nach alten russischen Frauen zu suchen, die mit Deutschen verheiratet waren. Sie waren nicht mehr in Gefahr, aber Tatiana wollte sie in ein Altersheim bringen. Dafür brauchte sie ihre Zustimmung und Dokumente. Zuerst war mein Job nur vorübergehend, aber dann ließ sie mich nicht mehr gehen. Ich bin nach Amerika gereist, weil es Quoten für Esten gab. Obwohl diese sehr klein waren, war es einfach, einen Job in den USA zu finden. Zudem habe ich mich bereits sehr wohl in der Tolstoy Foundation gefühlt”, erzählte Margarita sich an einen Artikel erinnernd, der 2015 in der Zeitschrift „Das Russische Wort“ veröffentlicht wurde.

Estnische Genauigkeit und Engagement für die russischen Anliegen

Margarita und ihr Sohn Misha ließen sich auf einer Farm in Valley Cottage nieder und arbeiteten in der Buchhaltung der Foundation.

Alexandra Lvovna Tolstaya schrieb in ihren Memoiren über Margarita: „Eine der ersten und wertvollsten Mitarbeiterinnen der Tolstoy Foundation, die 16 Jahre mit uns zusammengearbeitet hat, war Margarita Blanken – Tatiana Alekseevnas rechte Hand bei der Organisation und der Arbeit im Ausland. Klein, stark, energisch, mit einem entschlossenen Blick grauer Augen, kombinierte sie die estnische Präzision in der Arbeit und das Engagement für die russischen Anliegen. Tatiana Alekseevna und sie achteten nicht auf die Stunden, sondern arbeiteten auf Kosten eines normalen achtstündigen Schlafs …" Margarita lebte wie Alexandra Tolstaya auf der Farm. Das Büro der Foundation befand sich in New York, das anderthalb Stunden Fahrtzeit und zwei Mal Umsteigen erforderte.
Das Rechnungswesen war zwar ihr Hauptanliegen, aber Margarita berichtete, dass sich die Menschen auch mit ihren Sorgen und Problemen an sie wandten, was ebenfalls viel Zeit in Anspruch nahm. Die Vorstellung, wie viel Aufwand nötig war, um alle Probleme zu lösen, ist unmöglich.

Dabei gelang alles ohne Internet, Computer und weitere moderne Hilfsmittel, wohingegen wir uns schon beschweren, wenn wir ein paar Seiten eines Formulars ausfüllen müssen.

Die harte Arbeit wirkte sich natürlich auf die Arbeitsatmosphäre aus. Die Kollegen konnten furchtbar fluchen und sich beleidigen, sich jedoch weiterhin mögen und schätzen. Margarita erzählte einmal, wie Alexandra Lvovna, die gerne Zeit in der Natur verbrachte, sie bat, das Angelgerät zu entwirren. Margarita, eine brillante Buchhalterin, war völlig hilflos, wenn es darum ging, etwas mit ihren Händen zu tun.

Als Tolstaya sah, dass Margarita ein Fiasko mit den Angelruten erlitten hatte, sagte sie scherzhaft: „Margarita, Du bist erbärmliches Mittelmaß."

Nach drei Jahren in den USA heiratete Margarita einen russischen Emigranten namens Gabriel. Sein richtiger Name war Gavrilov, aber nachdem er Russland verlassen hatte, hieß er Gabriel. Den Nachnamen nahm Margarita an. Das Brautpaar ließ sich im sonnigen Kalifornien nieder, was Tatiana Schaufuss sehr verärgerte.

Als Margaritas Ehemann nach neun Jahren starb, überredete Tatiana Alekseevna die wertvolle Mitarbeiterin, nach New York zurückzukehren, wo sie bis 1982 arbeitete.

Russisches Herz

Die Zeit in Amerika war zwar vorbei, aber noch lange nicht die Arbeit der Foundation. Nach einem Aufruf der europäischen Zweigstelle der Tolstoy Foundation kehrte Margarita nach Deutschland zurück und ließ sich im Osten der bayerischen Landeshauptstadt, in Bogenhausen, nieder.

Allein der erwachsene Sohn blieb bei seiner Familie in Amerika.

Margarita widmete weiterhin ihre ganze Energie der Arbeit. Sie kam früh ins Büro und blieb immer lange. In ihrer Freizeit hat sie keine Orchideen gezüchtet oder das Sticken erlernt, sondern wieder Menschen geholfen.

Im Rahmen der Arbeit der Foundation organisierte sie ihr eigenes Wohltätigkeitsprojekt, das sich hauptsächlich auf Russland konzentrierte.

Margarethe Gabriel (2. v. li) und ihr Mann mit Mitarbeiterinnen der Tolstoy Foundation in Deutschland, 1959

Margarethe Gabriel und Tatiana Schaufuss. Arbeit bleibt Arbeit, aber auch an das Äußere wurde gedacht – Schaufuss mit Lockenwicklern, 1954 – 1955.

Margarita war zwar eine halbe Russin, lebte aber nie in Russland. Sie ging hauptsächlich nach Russland, um eine enge Freundin in St. Petersburg zu besuchen. „Sie war Estin, Deutsche, Amerikanerin, aber in ihrem Herzen gab es auch Russland, das sie sehr liebte", sagt Tatiana Ershova, Direktorin der russischen Bibliothek der Tolstoy Foundation. Das reichte ihr, um kranken Kindern und alten Menschen zu helfen, den Bau einer Straße zum Kloster zu bezahlen und hunderte von anderen Problemen zu lösen, die Margarita selbst „Fälle" nannte.

2005 ging Margarita in den Ruhestand, aber wie viele Mitarbeiter der Foundation rein formell.

Sie war immer noch mit ihrem russischen Projekt beschäftigt, ging oft ins Büro und trank, besonders gerne an Winterabenden, manchmal mit ihren Kollegen russischen Wodka. Auch im sehr hohen Alter blieb Margarita sehr aktiv und reiste viel, besonders nach Estland, Amerika und Russland. Sie besuchte Freunde, sammelte Geld, um es sofort anderen zu geben, und nach den Aussagen von Augenzeugen machte sie das ausgezeichnet. Gleichzeitig war sie mit wenig zufrieden und lehnte jede Hilfe ab, solange sie sich um sich selbst kümmern konnte. Gibt es viele solche Menschen?

Artikel von Yulia Smirnova

Kulturelle Vermittlung
Культурное просвещение

Kultur ist grundlegend für Teilhabe und Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Ziel kultureller Integration ist es, allen Menschen in Deutschland unabhängig von Herkunft und kultureller Tradition kulturelle Teilhabe zu ermöglichen. Dies soll durch aktive Bildungs- und Vermittlungsarbeit erreicht werden. Dem fühlt sich das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. im Rahmen seiner Möglichkeiten verpflichtet.

Umgesetzt wird die Bildungsarbeit in drei Bereichen: der Bibliothek, dem kulturellen Veranstaltungsprogramm und der Sozialberatung.

Die Bibliothek vermittelt Lese- und Medienkompetenz. Sie setzt dafür früh mit verschiedensten Angeboten zur Sprach- und Leseförderung ein und kooperiert dabei mit anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, um auch bildungsferne Kinder und Jugendliche aktiver anzusprechen.

Gerade im digitalen Zeitalter ist und bleibt das Lesen die grundlegende Schlüsselkompetenz, die eine qualifizierte Nutzung anderer Medien ermöglicht. Die wachsende Menge und Geschwindigkeit der Informationen erfordert die Fähigkeit diese Informationen quantitativ und qualitativ zu bewerten, um eigenes Wissen aufbauen und erweitern zu können.

Mit kreativen Angeboten der kulturellen Bildung will die Tolstoi-Bibliothek Erwachsenen das Lesen ermöglichen und zukünftige Generationen an das Lesen heranführen.

Die Kooperation mit der Russischen Sozialberatung trägt dazu bei, daß verschiedenste Bevölkerungsgruppen angesprochen werden können.

Bibliothek

Die seit 1949 bestehende Tolstoi-Bibliothek vermittelt Inhalte der kulturellen Bildung. Russischsprachigen Mitbürgern und an russischer Kultur interessierten Nichtrussen stehen hier 47.000 Bücher, Zeitungen und Zeitschriften aus aller Welt sowie Filme und Hörbücher als Präsenzbestand oder zur Ausleihe zur Verfügung.

Das regelmäßige vielseitige Veranstaltungsprogramm schlägt zudem eine interkulturelle Brücke zwischen der deutschen und russischen Kultur. Damit nimmt die Tolstoi-Bibliothek nicht nur im multikulturellen Spektrum der bayerischen Landeshauptstadt München einen beachtlichen Platz ein — sie ist weit über Deutschland hinaus bekannt.

Zu den festen kulturellen Angeboten zählen insbesondere: drei Russischkurse für Nichtrussen, der Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene, der Literaturkreis für russischsprachige Erwachsene und Senioren.

„Spielend Lesen“ und andere kreative Workshops für Familien ergänzen dieses Spektrum.

Die Tolstoi-Bibliothek arbeitet eng mit der Russischen Sozialberatung des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. zusammen. Diese betreut und unterstützt russischsprachige Migranten bei einer nachhaltigen Integration, einer der Schwerpunkte liegt dabei auf der präventiv-integrativen Beratung. Über die Sozialberatung erreicht das niedrigschwellige Angebot zur kulturellen Teilhabe auch Personen, die sonst nur schwer anzusprechen wären.

Bibliotheksservice

Neben der Ausleihe vor Ort bietet die Tolstoi-Bibliothek einen bundesweiten Buchversand.

So kann Literatur aus den Beständen der Tolstoi-Bibliothek unkompliziert auf dem Postweg ausgeliehen werden. Eine bibliothekarische Beratung erfolgt telefonisch. Bestellt werden kann auch per E-Mail oder Brief. Von dieser Möglichkeit machten viele Leser im Jahr 2020 Gebrauch als die Bibliothek während des Lockdowns für Leserbesuche geschlossen war. Für die besonders gefährdete Gruppe der Senioren wurde ein ehrenamtlicher Bücherhausdienst eingerichtet, der bestellte Bücher unter Einhaltung aller Schutzmaßnahmen zu den Senioren brachte und gelesene Literatur mitnahm.

Nutzungsbedingungen

Die Tolstoi-Bibliothek ist eine Präsenz- und Leihbibliothek. Zur Ausleihe sind eine Registrierung und eine Kaution in Höhe von 25 Euro erforderlich. Der Monatsbeitrag von 3 Euro wird nur fällig, wenn der Leser im betreffenden Monat Medien ausleiht. Pro Besuch können bis zu zehn Medien ausgeliehen werden, die Leihfrist beträgt einen Monat und kann telefonisch verlängert werden. Alternativ kann der gesamte Bestand im Lesesaal genutzt werden.

Trotz der erschwerenden Umstände im Jahr 2020 war das Interesse am Buchbestand der Tolstoi-Bibliothek groß – 40 neue Leser schrieben sich ein, hauptsächlich junge Menschen und Familien mit Kindern. .

Kulturelle Angebote

Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene

Der Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene hat einen festen Platz im kulturellen Bildungsangebot der Tolstoi-Bibliothek.

Er besteht bereits seit 6 Jahren und entwickelt sich ständig weiter. Das Projekt entstand 2014 in Kooperation mit Junost e.V., dem Verband russischsprachiger Jugend in Deutschland e.V.

Der Literaturclub ist ein Forum für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene, die in der Atmosphäre einer Bibliothek gemeinsam mit Gleichaltrigen Literatur in ihrer Herkunftssprache entdecken und sich mit ihr auseinandersetzen. So lernen sie die russische Kultur und ihre Wurzeln besser kennen, was zur Festigung ihrer Persönlichkeit und Identität beiträgt.

Die Jugendlichen stimmen über eine Jahres-Leseliste mit Werken russischer und ausländischer Autoren in russischer Übersetzung ab. In einer Facebook-Gruppe werden die Treffen vorbereitet und Eindrücke nach den Treffen ausgetauscht. Ständig kommen neue TeilnehmerInnen dazu, auch nichtrussische Jugendliche mit Russischkenntnissen, ein integrativer Aspekt.

Der Literaturclub findet jeden zweiten Dienstag im Monat statt, geleitet wird der von der Sozialpädagogin Viktoria Schäfer.

Im Jahr 2020 fand der Literaturclub durchgehend statt, wenn möglich vor Ort oder im Online-Format.

14. Januar – „Große Erwartungen“ von Charles Dickens

11. Februar – „Steppenwolf“ von Hermann Hesse

10. März – „Drachenläufer“ von Khaled Hasseini

14. April – Online: Literaturclub „Der Geograf, der den Globus versoffen hat“ von Alexej Ivanov

12. Mai – Online: Literaturclub "Petrovy mit Grippe und um sie herum" von A. Salnikow

09. Juni – ONLINE: „Juni“ von Dmitri Bykow

14. Juli – „Die Pest“ von Albert Camus

11. August – „Schwerer Sand“ von Anatolij Rybakov

08. September – „Der Prozess“ von Franz Kafka

13. Oktober – „Das Spiel der Macht“ von Robert Penn Warren

10. November – ONLINE: „Die Emigranten“ von Alexej Tolstoi ONLINE

08. Dezember – ONLINE: „Schlachthof 5 oder der Kinderkreuzzug“ von Kurt Vonnegut

Lesekreis für Erwachsene und Senioren

Der Lesekreis für Erwachsene und Senioren ist nicht mehr aus dem kulturellen Bildungsangebot der Tolstoi-Bibliothek wegzudenken.

Er entstand 2015 als Gegenstück zum Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene, um auch Erwachsenen und Senioren die Möglichkeit zu geben, sich über Literatur auszutauschen.

Der Lesekreis findet alle zwei bis drei Monate statt. Pro Treffen kommen 10 – 15, manchmal auch bis zu 20 Teilnehmer. Moderiert werden die Sitzungen von Adel Sintchouk, ehemalige Lektorin der St. Petersburger Philharmonie.

Aufgrund der schwierigen Situation im Jahr 2020 war leider nur ein Treffen vor Ort in der Tolstoi-Bibliothek möglich, danach wurden die Sitzungen wegen des erhöhten Risikos für die ZuhörerInnen nicht wiederaufgenommen. Erst im Herbst war es möglich, den Lesekreis im Online-Format anzubieten, da viele Senioren bis dahin noch nicht über die entsprechenden technischen Voraussetzungen verfügten.

„Spielend lesen!“

Zweisprachige Vorlesereihe für Kinder von 4 – 8 Jahren

„Spielend Lesen!“ gehört zu den beliebtesten Angeboten der Tolstoi-Bibliothek. Hier wird gelesen, gebastelt und gespielt – in deutscher und russischer Sprache.

Kinder von 4 – 8 Jahren sollen durch aktives Zuhören, spielerischen und entdeckenden Sprachgebrauch Lesefreude entwickeln und den selbständigen Umgang mit Büchern erlernen.

„Spielend Lesen!“ findet einmal monatlich statt und wird im Schnitt von zehn bis fünfzehn Kindern besucht.

Im Jahr 2020 konnten wegen der pandemiebedingten Einschränkungen leider nur zwei Termine durchgeführt werden, einer im Januar, der andere im Oktober. Im Februar fand statt „Spielend Lesen!“ der Kinderkarneval statt, im Sommer die Ferienfreizeit „Abrakadabra“.

Mädels-Atelier

Ein neues Angebot der Tolstoi-Bibliothek ist das Projekt der Russischen Sozialberatung „MädelsAtelier“, einer interkulturellen Mädchengruppe unter der Leitung der Kultur- und Sozialpädagogin Viktoria Schäfer.

Zur Zielgruppe gehören Mädchen mit Migrationshintergrund und einheimische Mädchen, Mädchen mit Störungen des Sozialverhaltens, Mädchen, die sich unsicher fühlen und schwer in Kontakt mit anderen Jugendlichen kommen.

Die Mädchen sollen dabei unterstützt werden, zu selbständigen und eigenverantwortlichen Frauen heranzuwachsen, die ihren eigenen Lebensweg bewusst und aktiv gestalten und ungleiche Chancen gegenüber Jungen abbauen.

Die Mädchen sollen ernst genommen, auf allen Ebenen gefördert und gemeinsam mit ihnen Strategien für die Lebensführung entwickelt werden.

Bei kreativen Tätigkeiten, Bewegungsspielen, Gruppengesprächen und Unternehmungen können die Mädchen sich in einem geschützten Rahmen ausprobieren.

Die Treffen fanden am 4.10. und 1.11. als Präsenzveranstaltung in der Tolstoi-Bibliothek statt, am 6.12.2021 im Online-Format.

Russischkurs

Die praktische Ergänzung zum kulturellen Bildungsprogramm bilden die in der Tolstoi-Bibliothek angebotenen Russischkurse verschiedener Schwierigkeitsgrade.

Der Unterricht wird geleitet von einer erfahrenen muttersprachlichen Pädagogin, die gute bis sehr gute Resultate erzielt. Alle Sprachkurse finanzieren sich aus den Kursbeiträgen der Teilnehmer, die Tolstoi-Bibliothek stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung.

Im Jahr 2020 fanden die Kurse im Januar und Februar vor Ort in der Tolstoi-Bibliothek statt. Im März und April wurden die Kurse ausgesetzt. Da sich die Situation nach Ostern nicht verbesserte und die TeilnehmerInnen verunsichert waren, wurde im Mai auf Online-Unterricht umgestellt. Zur Einführung wurden kostenlose Online-Probestunden angeboten.

Ab Juni nahmen alle TeilnehmerInnen am Online-Unterricht teil, niemand hat den Kurs abgebrochen.

Anfängerkurs A1
Termine: einmal wöchentlich, Dienstagabend, 18.30 – 20 Uhr, 90 Min. — Zielgruppe: Alle, die sich für Russisch interessieren. — Inhalte: Lesen, Schreiben, einfache Kommunikation. — Voraussetzungen: keine, Einstieg jederzeit möglich.

Grundkenntnisse A2
Termine: Einmal wöchentlich, Freitagabend, 18.10 – 19.40, 90 Min. — Inhalte: Verständigung in Alltags-Situationen. — Voraussetzungen: Sprachkenntnisse Anfänger A1, Einstieg jederzeit möglich.

Fortgeschrittene B1
Termine: Einmal wöchentlich — Freitagnachmittag, 16.30 – 18 Uhr, 90 Min. — Inhalte: Differenzierte Darstellung von Sachverhalten, gehobene Kommunikation. — Voraussetzungen: Sprachkenntnisse Anfänger A2, Einstieg jederzeit möglich.

Veranstaltungen

Kulturelle Bildung baut Brücken und verbindet – unter diesem Motto steht das Veranstaltungsprogramms der Tolstoi-Bibliothek, das durch die Projektförderung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München ermöglicht wird.

Monatlich werden zwei bis vier Veranstaltungen durchgeführt mit Angeboten für alle Altersgruppen russischsprachiger und nichtrussischer MitbürgerInnen. Vorträge, Lesungen, Werkabende, Konzerte, Filmvorführungen im Abendprogramm, Formate für Kinder, Jugendliche und Senioren im Tagesprogramm.

Informiert wird jeden Monat mit einem zweisprachigen Veranstaltungsflyer und einem Newsletter in deutscher und russischer Sprache. Ebenso gibt die zweisprachige Webseite der Tolstoi-Bibliothek Auskunft genauso wie die zweisprachige Facebook-Seite.

Die Veranstaltungen werden in deutschen und russischen Print- und Online-Medien beworben. Die enge Kooperation mit der Russischen Sozialberatung trägt dazu bei, daß nicht nur kulturaffine Menschen angesprochen werden, sondern auch jene, die sonst nicht oder nur schlecht zu erreichen wären.

Das Jahr 2020 stellte uns vor ungeahnt große Herausforderungen und pandemiebedingt war es nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich, Veranstaltungen in der Tolstoi-Bibliothek im gewohnten Rahmen durchzuführen. Dennoch konnten 27 Veranstaltungen vor Ort oder im Online-Format stattfinden.

Im ersten Quartal fanden alle geplanten Veranstaltungen statt. Im Januar konnten unsere Zuschauer das Konzert des Trios „Balalaika Classique“ genießen und dem Vortrag von Dr. Dr. Bernhard Graf über „Leuchtenberg und Romanow. Eine bayerisch-russische Beziehung“ folgen.

Wie jeden Monat fanden der Literaturclub für russischsprachige Jugendliche, „Spielend Lesen!“ und der Literaturkreis für Erwachsene statt.

Auch im Februar trafen sich russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene zum Literaturclub in der Tolstoi-Bibliothek.

Die im Oktober 2019 eröffnete Ausstellung „Das Leben der Tolstoi-Bibliothek“ zum 70-jährigen Bestehen der Tolstoi-Bibliothek konnte wie geplant bis zum 28. Februar 2020 gezeigt, eine Führung noch durchgeführt werden.

Begleitend zur Ausstellung wurde der Dokumentarfilm „Der Passagier des Zuges Nr. 12. Erinnerungen an Leo Tolstoi" gezeigt.

Der traditionelle Karneval für Kinder fand statt, dieses Mal mit den Musikpädagoginnen Yulia Merten und Olexandra Zabolotna unter der Devise „Die Hexe Olli besucht die Hexe Baba Yaga“.

Anfang März konnte noch das von der Studiobühne München inszenierte Theaterstück “Die erwachsene Tochter eines jungen Mannes“ von Viktor Slawkin aufgeführt sowie der Literaturclub für russischsprachige Jugendliche durchgeführt werden – dann mußte die Tolstoi-Bibliothek ihren Präsenzbetrieb auf Grund des Lockdowns schließen.

Von April bis Juni wurde der Literaturclub im Online-Format durchgeführt, alle anderen geplanten Veranstaltungen wie Konzerte wurden abgesagt.

Die Wiedereröffnung der Tolstoi-Bibliothek mit eingeschränktem Leserbetrieb erfolgte Ende Mai, die Wiederaufnahme von Veranstaltungen vor Ort erst ab Juli.

Die Risiko-/Nutzenbewertung ergab, daß der Saal der Tolstoi-Bibliothek auf Grund seiner Größe (80 qm) unter Berücksichtigung der Hygienevorschriften maximal 15 Zuschauer zugelassen hätte, was zu dem Entschluss führte, das kulturelle Abendprogramm bis auf Weiteres nicht wiederaufzunehmen und ausschließlich Tagesveranstaltungen für Kinder und Jugendliche anzubieten (s. Veranstaltungsübersicht.)

Im Sommer gab es als vorsichtigen Versuch eine Schreibwerkstatt für Jugendliche in Kooperation mit der russischsprachigen Ferienfreizeit „Abrakadabra“.

Im Oktober startete in Kooperation mit der Russischen Sozialberatung die interkulturelle Mädchengruppe „MädelsAtelier“, die einmal monatlich stattfinden soll. Ziel ist hier die Entwicklung von Identitätsfindung, Selbständigkeit und Selbstbewusstsein. Die Mädchen sollen auf allen Ebenen gefördert und gemeinsam mit ihnen Strategien für ihre Lebensführung entwickelt werden.

Es wurden insgesamt vier Treffen mit max. 8 Teilnehmerinnen durchgeführt, das letzte im Online-Format.

Ebenfalls im Oktober fand in Kooperation mit Lyzeum 2 (ein neuer Kooperationspartner der kulturellen Bildung) für Jugendliche der Workshop der Übersetzerin Vera Komarowa „Der Beruf des Übersetzers“ statt – ebenfalls mit begrenzter Teilnehmerzahl.

Außerdem wurden aus aktuellem Anlass mehrere Fachvorträge der Russischen Sozialberatung mit begrenzten Teilnehmerzahlen zu aktuellen Themen angeboten, z. B. „Nach der Quarantäne“, „Psychische Gesundheit und Depression“, „Abhängigkeit“.

Im November fanden diese Tagesveranstaltungen nach erneuter Schließung der Bibliothek im Online-Format statt.

Durchgehend angeboten wurden 2020 der Literaturclub für russische Jugendliche und der Literaturkreis für russische Erwachsene als Präsenzveranstaltungen vor Ort oder online.

JANUAR

9	Konzertabend „Balalaika Classique“	Leitung: Alexander Kutschin
14	Literaturclub für Jugendliche und junge Erwachsene. „Große Erwartungen“ Charles Dickens	Leitung: Viktoria Schäfer, in Kooperation mit JunOst e.V.
23	Vortrag „Leuchtenberg und Romanow. Eine bayerisch-russische Beziehung"	Leitung: Dr. Bernhard Graf
28	„Spielend Lesen!“ Zweisprachige Vorlese- und Spielreihe für Kinder	Leitung: Anna Kaporovich
30	Literaturkreis für Erwachsene. Thema: Dmitri Bykov	Leitung: Adel Sinchouk

FEBRUAR

11	Literaturclub für Jugendliche und junge Erwachsene. „Steppenwolf“ Hermann Hesse	Leitung: Viktoria Schäfer, in Kooperation mit JunOst e.V.
13	„Der Passagier des Zuges Nr. 12. Erinnerungen an Leo Tolstoi" Dokumentarfilm	Leitung: Tolstoi-Bibliothek
18	Interaktive Führung in der Studioausstellung „Das Leben der Tolstoi-Bibliothek“	Leitung: Tolstoi-Bibliothek
21	Karnevalfeier "Hexe Oli besucht Baba Jaga"	Leitung: Julia Merten, Olexandra Zabolotna

MÄRZ

5	Theaterstück “Die erwachsene Tochter eines jungen Mannes“ von Viktor Slawkin	Leitung: Studiobühne
10	Literaturclub für Jugendliche und junge Erwachsene. „Drachenläufer“ von Khaled Hasseini	Leitung: Viktoria Schäfer, in Kooperation mit JunOst e.V.

APRIL

14	Online: Literaturclub „Der Geograf, der den Globus versoffen hat“ von Alexej Ivanov	Leitung: Viktoria Schäfer, in Kooperation mit JunOst e.V.

MAI

12	Online: Literaturclub "Petrovy mit Grippe und um sie herum" von A. Salnikow	Leitung: Viktoria Schäfer, in Kooperation mit JunOst e.V.

JUNI

9	Online: Literaturclub „Juni“ von Dmitri Bykow	Leitung: Viktoria Schäfer, in Kooperation mit JunOst e.V.

JULI

14	Literaturclub für Jugendliche und junge Erwachsene. „Die Pest“ von Albert Camus	Leitung: Viktoria Schäfer, in Kooperation mit JunOst e.V.

AUGUST

11	Ferienfreizeit „Abrakadabra“ Schreibwerkstatt für russischsprachige Jugendliche	Leitung: Viktoria Schäfer in Kooperation mit „Abrakadabra“
11	Literaturclub für Jugendliche und junge Erwachsene. „Schwerer Sand“ von Anatolij Rybakov	Leitung: Viktoria Schäfer, in Kooperation mit JunOst e.V.

SEPTEMBER

8	Literaturclub für Jugendliche und junge Erwachsene. „Der Prozess“ von Franz Kafka	Leitung: Viktoria Schäfer, in Kooperation mit JunOst e.V.

OKTOBER

1	Workshop für Kinder „Der Beruf des Übersetzers“	Leitung: Lyzeum 2, Vera Komarowa
4	Interkulturelle Mädchengruppe „MädelsAtelier“	Leitung: Viktoria Schäfer in Kooperation mit der Russischen Sozialberatung
13	Literaturclub für Jugendliche und junge Erwachsene. „Das Spiel der Macht“ von Robert Penn Warren	Leitung: Viktoria Schäfer, in Kooperation mit JunOst e.V.
27	„Spielend Lesen!“ Zweisprachige Vorlese- und Spielreihe für Kinder	Leitung: Viktoria Schäfer

NOVEMBER

1	Interkulturelle Mädchengruppe „MädelsAtelier“	Leitung: Viktoria Schäfer in Kooperation mit der Russischen Sozialberatung
10	Online: Literaturclub für Jugendliche und junge Erwachsene. „Die Emigranten“ von Alexej Tolstoi	Leitung: Viktoria Schäfer, in Kooperation mit JunOst e.V.

DEZEMBER

3	Online: Literaturkreis für Erwachsene. Sagen des 21. Jahrhunderts nach Motiven von J.R. Tolkien „Der Herr der Ringe“	Leitung: Adel Sinchouk
6	Online: Interkulturelle Mädchengruppe „MädelsAtelier“	Leitung: Viktoria Schäfer in Kooperation mit der Russischen Sozialberatung
8	Online: Literaturclub für Jugendliche und junge Erwachsene. „Schlachthof 5 oder der Kinderkreuzzug“ von Kurt Vonnegut	Leitung: Viktoria Schäfer, in Kooperation mit JunOst e.V.

Einige Beispiele aus dem Veranstaltungsprogramm

8. Januar
Konzertabend „Balalaika Classique“

Im Januar gab es in der Tolstoi-Bibliothek die Gelegenheit zu einem Ausflug in die Klangwelt der Balalaika.

Dieses Instrument ist ein Symbol Russlands und auf der ganzen Welt bekannt. Mit ihren nur drei Saiten lässt sich diesem Instrument eine Vielzahl sehr unterschiedlicher Töne entlocken, sei es durch Zupfen mit Plektrum oder den Fingern, durch das Anschlagen der Saiten oder auch nur das Mitschwingen mit einer tönenden Saite. In der traditionellen russischen Volksmusik hat die Balalaika ihren festen Platz.

Das Virtuosen–Ensemble "Trio Balalaika Classique" aus St. Petersburg unter der Leitung von Alexander Kutschin ist brillianter Interpret russischer sowohl Volks- als auch klassischer Musik und begeistert mit seinem feurigen, leidenschaftlichen Spiel.

Alle drei Musiker, die Bajan (Ziehharmonika), Domra (Seiteninstrument) und Balalaika spielen, sind Absolventen des berühmten Rimskij-Korsakow- Konservatoriums in St. Petersburg und Preisträger verschiedener internationaler Musikwettbewerbe.

Das Repertoire der Gruppe umfasst Musikstücke verschiedener Stilrichtungen, von alten russischen Volksweisen und Werken der klassischen Musik zu altrussischen Liedern und Romanzen. Das Ensemble ist in Russland bei bekannten Festspielen und traditionellen Konzerten aufgetreten. Seit mehreren Jahren konzertieren die Spitzenmusiker auch in Deutschland und der Schweiz. Das Trio möchte den Zuschauern die reiche russische Kultur in Wort und Musik näherbringen und kulturelle Brücken bauen.

Der Konzertabend wechselte zwischen Schnelligkeit und fröhlich-ausgelassener Fingerfertigkeit und langsamen, gefühlvollen Abschnitten.

23. Januar
„Leuchtenberg und Romanow. Eine bayerisch-russische Beziehung" Dr. Bernhard Graf

Der bekannte Historiker und Dokumentarfilmer Dr. Dr. Bernhard Graf beleuchtete mit Hilfe einer PowerPoint-Präsentation den wenig bekannten russischen Teil der Geschichte der Herzöge von Leuchtenberg.

Herzog Maximilian von Leuchtenberg (1817 – 1852) verlobte sich 1838 mit der Großfürstin Marija Nikolajewna Romanowa von Russland (1819 – 876), der Tochter des Zaren Nikolaus I. Nach ihrer Hochzeit in St. Petersburg lebte das Ehepaar mit ihren Kindern im dortigen Mariinski-Palast. Bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs wurden die Herzöge Nikolaus (1868 – 1928) und Georg von Leuchtenberg (1872 – 1929) deshalb zu als Spionen erklärt und mussten nach Russland fliehen. Mit dem Ausbruch der Russischen Revolution 1917 und dem Untergang der Weißen Armee, in der die Leuchtenberger Herzöge gegen die Bolschewiken kämpften, erfuhr ihre Geschichte wieder eine einschneidende Veränderung. Die Leuchtenbergs kehrten in ihr Stammhaus in Seeon am Chiemsee zurück und pflegten dort ihren russisch-orthodoxen Glauben. Infolge der Weltwirtschaftskrise verlor die Familie ihren gesamten Besitz. Herzog Nikolaus von Leuchtenberg (1896 – 1937), Rittmeister a. D. des Leibkosakenregiments – Vater des heutigen Oberhaupts der Familie – leitete den Münchner Chor der Don-Kosaken „Ataman General Kaledin“. Bis heute werden intensive Kontakte zwischen dem heutigen Oberhaupt der Familie, S. D. Herzog Nicolaus von Leuchtenberg (geb. 1933), und St. Petersburg gepflegt.

Dr. Dr. phil. Bernhard Graf ist Historiker, Kunsthistoriker, Germanist und Dokumentarfilmer. Er ist u.a. Mitarbeiter der Bayerischen Rundfunks und Dozent an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Fakultät Kunstgeschichte.

21. Februar

Karnevalfeier "Hexe Olli besucht Hexe Baba Yaga"

Traditionell lädt die Tolstoi-Bibliothek jedes Jahr Kinder im Vor- und Grundschulalter zu einer Faschingsfeier ein.

2020 hatten sich die auf interaktive musikpädagogische Veranstaltungen spezialisierten Musikerinnen Yulia Merten (Domra) und Oleksandra Zabolotna (Klavier) zu diesem Anlass etwas Besonderes ausgedacht:

In entsprechenden Kostümen präsentierten sie den jungen Zuschauern in musikalischer Sprache die Geschichte von der Freundschaft der kleinen deutschen Hexe Oli und der russischen Baba Yaga. Sie untermalten ihre spannende Erzählung mit Musik aus Mussorgskis „Bilder einer Ausstellung“, dem „Aquarium“ von Camille St. Saens aus dem „Karneval der Tiere“, den „Vier Jahreszeiten“ von Antonio Vivaldi, dem „Hummelflug“ von Rimskij-Korsakov und brachten den Kindern so bedeutende Werke der klassischen Musik näher.

Die Kinder durften auf Orff-Instrumenten ihren musikalischen Beitrag leisten.

Dieses Format erfreut sich großer Beliebtheit bei Familien mit Kindern.

5. März

Die erwachsene Tochter eines jungen Mannes

Regie: Marina Michalchuk
In deutscher Sprache

„Die „Studiobühne“ besteht seit über 50 Jahren, davon 25 Jahre unter der Leitung von Kathrin Kazubko. Sie ist eine Einrichtung der Universität München mit zwei Theatersemestern pro Jahr. Jeder Student hat hier während des Semesters die Möglichkeit, sein Projekt vorzustellen und auf der Bühne zu realisieren. Die „Studiobühne“ arbeitet mit Theatern aus aller Welt zusammen und ist mit Gastspielen unterwegs u.a. auch im postsowjetischen Raum.

Die in München lebende junge ukrainische Regisseurin Marina Michalchuk nutzte diese Möglichkeit und inszenierte ein zeitgenössisches Theaterstück eines russischsprachigen Autors in deutscher Sprache. Hier ihr Kommentar:

„Am Anfang stand die Idee, das Werk eines russischen Autors zu inszenieren und im Laufe meiner Suche stieß ich auf den Dramaturgen Viktor Slawkin. In komischer zum Teil absurder Form geht es in seinem Stück um gewöhnliche Menschen und vermittelt meine Herkunftsmentalität, die ich so sehr zeigen wollte.

Mir als Regisseur hat dies sehr bei der Interpretation des Werks geholfen. Die dort beschriebenen Figuren habe ich des Öfteren in meinem Leben getroffen.“ (Maryna Michalchuk, Regisseurin)

Die Handlung: Vier Freunde treffen sich nach langer Zeit wieder. Erinnerungen an ihre Studienzeit, Anekdoten, rebellische Einstellungen. Ihr leiser Protest im Alltag äußerte sich durch Kleidung, Musik und ihren Lebensstil. Hinter all der Nostalgie übersehen sie, dass ihre Kinder bereits eigene Vorstellungen entwickeln und mit einer neuen politischen Situation zu kämpfen haben.

Das ewige Thema “Generationenkonflikt” verwandelt sich in dieser Inszenierung in eine Geschichte des menschlichen Alltags, der abseits von politischen Reibereien existiert.

Die Schauspielertruppe um Frau Michalchuk präsentierte eine perfekte Vorbereitung und einen professionellen Auftritt.

1. Oktober

Workshop mit der Übersetzerin Vera Komarowa

Der 30. September ist der Internationale Tag des Übersetzens, im deutschsprachigen Raum auch Hieronymustag genannt, zu Ehren des Kirchenvaters Hieronymus, der im 4. Jahrhundert das Alte und Neue Testament aus dem Hebräischen bzw. Griechischen in gesprochenes Latein übersetzte und sinnbildlich gesehen als Schutzheiliger der Übersetzer gilt.

Da Zweisprachigkeit bei Kindern und Jugendlichen einen wichtigen Aspekt der kulturellen Bildung darstellt, nutzte die Tolstoi-Bibliothek den Anlass und lud ihre jüngeren Leser im Alter von 8-13 Jahren zu einem interaktiven Treffen mit der professionellen Übersetzerin Vera Komarowa ein. Sie erklärte den Kindern wie ein Übersetzer arbeitet, welche Eigenschaften unbedingt erforderlich sind; wie der Übersetzer mit einem Text umgeht, den man auf den ersten Blick nicht übersetzen kann und auf welche Schwierigkeiten ein Übersetzer auf seinem Berufsweg stößt.

Im zweiten Teil ihres Abends wurden die Kinder selbst zu Übersetzern. Frau Komarowa hatte für ihren Workshop das bekannte Buch „Oma! schreit der Frieder“ der Kinderbuchautorin Gudrun Mebs gewählt, das sie selbst ins Russische übertragen hat. Unter den Zuhörern gab es Kinder, die das Buch in der einen oder anderen Sprache gelesen hatten. Die praktische Aufgabe bestand darin, daß jedes Kind seine Version einer Textstelle erstellen konnte. Das war sehr spannend und gleichzeitig sehr schwierig, da in den Textausschnitten Worte vorkamen, die im Russischen nicht existieren wie z. B. „Schultüte“, da es in Russland diese Tradition nicht gibt. Aber dank der großen Fantasie und dem Eifer, mit dem die Kinder bei der Sache waren, gelang es, alles adäquat und verständlich zu übersetzen.

Gerade für russische Kinder, die mit zwei Sprachen aufwachsen, war dieser Vortrag sehr interessant und auch lehrreich, da man nicht immer alles gleichwertig aus der einen in die andere Sprache übertragen kann.

Dieser Workshop fand großen Anklang und wir vereinbarten mit Frau Komarowa eine Fortsetzung.

Monatlich
Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene

Der Literaturclub für russischsprachige Jugendliche besteht bereits seit 6 Jahren und entwickelt sich ständig weiter. Das Projekt entstand in Kooperation mit Junost e.V. und wir freuen uns sehr darüber, daß ständig neue TeilnehmerInnen dazukommen. Im Jahr 2020 schlossen sich auch deutschsprachige Teilnehmer an, die Russisch als Fremdsprache studieren, was das Diskussionsspektrum erweitert.

Die Treffen finden einmal im Monat statt, die Lese-Liste wird für ein Jahr aufgestellt. So haben alle die Möglichkeit, sich rechtzeitig auf die jeweilige Sitzung vorzubereiten.

Wir freuen uns sehr, daß wir trotz der Einschränkungen im Jahr 2020 den Literaturclub durchgehend durchführen konnten, entweder vor Ort oder im Online-Format. Dieses neue Format ermöglichte Interessierten aus anderen Städten oder sogar Ländern an den Sitzungen teilzunehmen (Frankfurt, Regensburg, Russland), was wiederum eine Bereicherung für den Literaturclub bedeutet.

Monatlich
Lesekreis für Erwachsene

In der schwierigen Situation des Lockdowns war es wichtig für uns, auch die Senioren mit einzubeziehen, da diese auf Grund der Einschränkungen besonders unter den fehlenden Kontaktmöglichkeiten litten.

Obwohl wir nicht sicher waren, ob die Senioren über die technischen Voraussetzungen und die nötigen Kenntnisse für ein Online-Format verfügten, starteten wir im Herbst den Lesekreis als Zoom-Veranstaltung. Das Ergebnis war überwältigend – mehr als 20 (!) Senioren (u.a. eine frühere Leserin der Tolstoi-Bibliothek, die jetzt in Polen lebt) konnten sich zuschalten und die literarischen Vorträge von Frau Sinchouk verfolgen.

Ihr gilt unser besonderer Dank für den Enthusiasmus und die Bereitschaft, in fortgeschrittenem Alter ein völlig neues Vortragsformat zu wagen.

Ausstellung zum 70-jährigen Jubiläum der Tolstoi-Bibliothek

29. Oktober 2019 – 29. Februar 2020
Das Leben der Tolstoi-Bibliothek

Der Historiker Dr. Bernhard Graf in der Ausstellung

Zum 70-jährigen Jubiläum der Tolstoi-Bibliothek konzipierte Dr. Stefanie von Welser auf Grundlage von Photos und Dokumenten aus den Archiven der Tolstoy Foundation und der Bibliothek die Studio-Ausstellung „Das Leben der Tolstoi-Bibliothek“. Sie zeigt erstmals die Geschichte und Gegenwart der 1949 gegründeten Tolstoi-Bibliothek.

Anhand historischer Photographien und Archivdokumenten werden die Stationen der Bibliothek im Laufe der Jahrzehnte gezeigt und jene Persönlichkeiten vorgestellt, die entscheidend zur Entwicklung der Bibliothek beigetragen haben.

Heute steht die Tolstoi-Bibliothek gemeinsam mit der Russischen Sozialberatung für Integration, Bewahrung der Herkunftssprache und -kultur und Weitergabe des kulturellen Erbes.

Die Ausstellung wurde zum Jubiläumsabend am 24. Oktober 2019 von Walburga Freifrau von Lerchenfeld, der Vorsitzenden des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V. eröffnet und wurde vom 29. Oktober 2019 bis zum 29. Februar 2020 gezeigt.

Die Ausstellung stieß auf großes Interesse beim Publikum – ist doch die Tolstoi-Bibliothek ein Teil der Münchner Nachkriegsgeschichte.

Walburga Freifrau von Lerchenfeld, Vorsitzende des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e. V.

Ausstellungstafeln

1949 1952 1963 1972 1992 2012 2019

1949
Gründung der Internationalen Bibliothek in München

Initiator und Organisator der Internationalen Bibliothek in München war Boris Jakowlew (1903 – 2011). Sein Pseudonym lautete Troickij. Der „International Rescue Committee" (IRRC) bot ihm Hilfe an.

„Hiermit bestätige ich, daß Herr Boris Jakowlew der Verantwortliche für die Internationale Bibliothek ist, welche unsere Organisation in München in der Ismaninger Straße 75 eröffnen wird".
3. Februar 1949, Lewis Fisher, Leiterin der Münchner Abteilung des "International Rescue Committee (IRRC)
(vgl. Popov, A.V. aus F.N.A. Troickij, S. 92-93)

Nach einem Aufruf Albert Einsteins gründete ein Komitee in New York im Juli 1933 die „International Relief Association". 1940 folgte in Paris die Schwesterorganisation „Emergency Rescue Committee". Während des Zweiten Weltkriegs schlossen sich beide Organisationen zum „International Rescue Committee (IRC) zusammen.

Zwei kleine Räume im Souterrain einer Villa in Bogenhausen, Ismaninger Straße 75, bilden den Anfang der Tolstoi-Bibliothek.

In seinen Erinnerungen schreibt Boris Jakowlew:
„Im Winter 1948-1949 hatte ich die Idee, die Russische Bibliothek zu gründen (...). Es gab so viele zerstörte Häuser in München ... da fand ich die Villa an der Ecke Ismaninger- und Sternwartstrasse. Im ersten Stock war Emigrantenleben, das Souterrain war nicht belegt. Dreckig, voller Trümmer und Abfall mußte es erst geräumt und gereinigt werden (...). Im Laufe einiger Tage nahm der aus zwei kleineren Räumen bestehende Keller Gestalt an. Der Anfang war gemacht – es blieb nur Bücher zu beschaffen."

Ismaninger Straße 75, Foto Georg v. Weiser

Das ICCR übernahm die geringen finanziellen Verpflichtungen zum Unterhalt der Bibliothek. Die erste Rechnung vom 29. September 1949 für die Reparatur der Elektroleitung betrug DM 23,- . Es folgten Kosten für Büromaterial, Postgebühren, Herausgabe von Zeitschriften, Bindung von Büchern, Bücherbestellung und Bücherregale.

Das amerikanische Konsulat riet Boris A. Jakowlew den Vice-Admiral Lesie Clark Stevens (1895-1956) um Unterstützung zu bitten. Lesie C. Stevens' Behörde in Frankfurt am Main war für Flüchtlinge aus der Sowjetunion zuständig.
Vice-Admiral Stevens sagte rechtlichen Schutz zu. Die Bibliothek erhielt ihren offiziellen Status.

Leo Tolstoi mit Tochter Alexandra

Bereits zwei Jahre zuvor eröffnete die Tolstoy Foundation eine europäische Filiale in München Pasing, um sich für russische Displaced Persons (DPs) einzusetzen.
Alexandra Tolstoy (1884-1979), jüngste Tochter von Leo Tolstoi, und Tatiana Schaufuss (1891-1986) hatten 1939 in den USA die Tolstoy Foundation gegründet.

1949 **1952** **1956** 1963 1972 1992 2012 2019

ab 1949
Internationale Bibliothek – Kulturzentrum für Emigranten

Die „Internationale Bibliothek" in der Ismaningerstraße 75 informierte in Zeitschriften und Handzettel über die sowjetischen Displaced Persons (DPs):

„Zehntausende DPs leben immer noch in verschiedenen Städten Deutschlands und warten auf die Weiterreise in ein anderes Land. Doch werden zehntausende DPs aus verschiedenen Gründen (Alter, Gesundheit etc.) gezwungen sein, in Europa zu bleiben. Die Lage ist ernst. Um diesen Menschen ihr Schicksal zu erleichtern hat das ICCR unlängst in München die Internationale Bibliothek eröffnet. Die Bibliothek ist im Augenblick noch nicht sehr groß: sie belegt drei Räume, in der Zukunft aber soll sie ein Kulturzentrum für jene Emigranten werden, die in Deutschland bleiben."
(zit. GARF, Russisches Staatsarchiv, Akte 10015, Op.1.d.936l.1-2)

Es folgte der Aufruf Bücher zu spenden, insbesondere in russischer Sprache.
Emigranten erhielten den Hinweis in der Internationalen Bibliothek Zeitungen abonnieren zu können.

1952
Das American Committee for Liberation übernimmt die Bibliothek:
Die International Bibliothek wird zur „L.C. Stevens Bibliothek"

Das American Committee for Liberation, INC. European Headquarters, in der Lilienstraße 2, übernahm im April 1952 die Bibliothek. Sie hieß nun „L.C. Stevens Bibliothek", nach dem Namen des Förderers Lesie Clark Stevens.

Das „American Committe for Liberation of the Peoples of Russia" (ACLPR) gehörte zu den antikommunistischen Organisationen in den USA, gegründet während des „Kalten Kriegs" (1945 bis 1989/1990). Zu den Zielen des „American Committee" zählte, Flüchtlinge aus der Sowjetunion bei einem Neuanfang zu unterstützen.

Valentina Krylova mit dem Porträt von Admiral Lesie Clark Stevens

Die „L.C. Stevens Bibliothek" sollte allen Emigranten zugänglich sein. Neben dem Lesesaal gab es eine Bücherausleihe, Sprachkurse und Bibliotheks-Bulletins in russischer Sprache.

1956
Die L.C. Stevens Bibliothek bezog Anfang 1956 in der Münchner Ludwigsvorstadt, Lessingstraße 4., zehn Zimmer und einen Saal. Die Leiterin war seit 1955 Valentina Krylova.

Haus Lessingstraße 4 (Foto Georg v. Weiser)

Für Kinder organisierte sie erstmals den Nikolaustag – eine wichtige, geschätzte Tradition bis heute.

Nikolausfeier 2018

1949 1952 **1963** 1972 1992 2012 2019

1963

Übergabe der L.C. Stevens Bibliothek

durch das American Committee for Liberation an die Tolstoy Foundation in Deutschland e.V.

Am 25. Juli 1963 übernahm die Tolstoy Foundation in Deutschland e.V. die L.C. Stevens Bibliothek in der Thierschstraße 11 /II im Münchner Lehel.

Mit einem Vertrag übergab das American Committee for Liberation die Bibliothek an die Tolstoy Foundation in Deutschland mit Sitz in der Bayerstraße 13, München. Der Name der Bibliothek blieb „L.C. Stevens Bibliothek". Hierfür holte das American Committee die Zustimmung bei der Witwe Mrs. L. C. Stevens ein.
Die Bibliothek sollte vertragsgemäß *„allen Angehörigen der Sowjet-Emigration zugänglich sein"*.

Detail Niederschrift 26.7.1963

Die Stevens-Bibliothek besaß rund 26.000 Bände – überwiegend russische Literatur.
Laut Protokoll vom 26. Juli 1963 schätzte man sie als *„wertvolle Volksbücherei"* und *„einzige Institution dieser Art"*. Unter Leitung von Valentina Krylova besaß die Bibliothek mit ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen schon über 37 Außenstellen in der Bundesrepublik und sieben Stellen im Ausland. Bulletins informierten über Neuerscheinungen.

Mitglied der Foundation war der berühmte Philosoph und Schriftsteller Fedor Stepun (1884-1965). Er wirkte seit 1946 als Professor für russische Geistesgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Fedor Stepun© Privatbesitz München

Fedor Stepun © Tolstoi-Bibliothek

Abrechnung vom 1.1.-31.7.1963
©Tolstoi-Bibliothek

1949 1952 1956 **1963** **1972** 1992 2012 2019

Tolstoy Foundation

Lebenswerk von Alexandra Tolstoy (1884–1979) und Tatiana Schaufuss (1891–1986)

1963 übernahm die Tolstoy Foundation in Deutschland e.V. die Trägerschaft für die L.C. Stevens Bibliothek.

Alexandra Lvovna Tolstaja, die jüngste Tochter von Leo Tolstoi, unterstützte ihren Vater als Sekretärin, der sie auch zu seiner Nachlaßverwalterin bestimmt hatte. 1931 flüchtete sie aus politischen Gründen in die USA. Nach Annahme der amerikanischen Staatsbürgerschaft nannte sie sich Alexandra Tolstoy. Ihr Leben war geprägt von der Verbreitung des literarischen und sozialen Gedankenguts ihres Vaters.

„Menschen zu helfen, die Freiheit zu erlangen, ist eine moralische Pflicht und ein hohes Privileg".

Alexandra Tolstoy

Tatiana Schaufuss

Gemeinsam mit ihrer Freundin Tatiana Schaufuss gründete Alexandra Tolstoy 1939 die Tolstoy Foundation mit dem Zweck der Flüchtlingshilfe. Als Sitz der Stiftung wählten sie die Reed-Farm in Rockland County, N.Y., die Alexandra Tolstoy für den symbolischen Betrag von 1 $ erworben hatte. Hier errichtete die Tolstoy Foundation ein Aufnahmezentrum, eine Kapelle sowie eine Bibliothek.

Tatiana Schaufuss und ihre Chefbuchhalterin Margarethe Gabriel, 1954/55

Elsie E. Thomas, Direktor TF Deutschland mit Alexandra Tolstoy, 1955

Weltweit wurden zudem 14 Büros eröffnet, die materielle Hilfe, Beratung sowie Unterstützung bei Weiterwanderung und Umsiedlung boten. Die europäische Zentrale befand sich seit 1947 in München-Pasing.

Grundsteinlegungen für Krankenhäuser und Seniorenheime folgten.

1972 wurde die Tolstoy Foundation in Deutschland e.V. in Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. umbenannt. Die Bibliothek heißt nun offiziell „Tolstoi-Bibliothek".

1949 1952 1963 1972 1992 2012 2019 2021

Persönlichkeiten der Tolstoi-Bibliothek

Fedor Stepun (1884-1965)

Fedor Stepun

Fedor Stepun, seit 1946 Professor für russische Geistesgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wurde 1950 Leser in der Internationalen Bibliothek. Er begann die Bibliothek aktiv zu unterstützen als Valentina Krylova im Jahr 1955 Leiterin der L. C. Stevens Bibliothek wurde.

Mit seiner Hilfe festigte sich der Ruf der Bibliothek als „russisches Kulturzentrum". So schrieb er 1956 in seinem Brief an den in der Pariser Emigration lebenden Boris Zaytsev: *„Diese Lesehalle ist eine gute und nützliche Sache. Die Amerikaner finanzieren das Ganze, mischen sich aber nicht in die Arbeit ein (...)."*
(GARF, Russisches Staatsarchiv, F. 10015 Op. 1 D. 944 L.1)

Bei der feierlichen Übergabe der Bibliothek an die Tolstoy Foundation in Deutschland e.V. im Jahr 1963 bemerkte Stepun bei seiner Rede, als er das Wesen der Emigration charakterisierte: *Emigranten sind auch in der Fremde imstande, geistige Werte zu schaffen und die Kultur zu bereichern.*
(GARF, Russisches Staatsarchiv, F. 10015 Op. 1 D. 944 L.1)

Leiter*innen der Bibliothek
1949 – 1955 Boris Jakowlew
1955 – 1973 Valentina Krylova
1973 – 1975 Georgij Kobro
1975 – 1988 Eugenia Schneider

1989 übernahm Tatjana Erschow die Leitung der Tolstoi-Bibliothek und ab 2000 die Geschäftsführung des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V., seit 2015 TOLSTOI.DE.
2006 wurde Tatjana Erschow mit der Puschkin-Medaille für besondere Verdienste bei der Bewahrung der russischen Kultur im Ausland ausgezeichnet.
Zentraler Gedanke ist die Bewahrung und Weitergabe der russischen Sprache und Kultur, Unterstützung bei einer nachhaltigen Integration sowie die Befähigung zu sozialer und kultureller Teilhabe – überkonfessionell und nicht kommerziell.

Tatjana Erschow
2006 Verleihung der Puschkin-Medaille
V.r.n.l.: Doris Schröder-Köpf, Tatjana Erschow, Ludmila Putina

Vorsitzende Tolstoy Foundation in Deutschland e. V.
1963 – 1970 Bolko Freiherr von Richthofen
1970 – 1974 Dr. Heinrich Schulz
TF in Deutschland e.V. wurde 1972 zu THKW e.V.

Vorsitzende des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e. V. ab 1972
1974 – 1990 Elisabeth Reichsfreifrau von und zu Guttenberg
1999 – 2004 Prof. Dr. phil. Dr. h. c. Karl-Heinz Pollok
2004 – 2010 Dr. Gabriele Stauner
seit 2010 Walburga Freifrau von Lerchenfeld

Elisabeth Reichsfreifrau von und zu Guttenberg

Walburga Freifrau von Lerchenfeld

1949 1952 1956 1963 1972 **1992** **2012** **2019**

Seit 1992

Die Russische Sozialberatung öffnet ihr Büro

Die Russische Sozialberatung ging aus der Beratungs- und Eingliederungsarbeit der Tolstoy Foundation (TF) hervor. 1992 stellte TF das Weiterwanderungsprogramm ein, das Büro in der Thierschstraße 11 im fünften Stock wurde geschlossen.
Mit finanzieller Unterstützung der Landeshauptstadt München eröffnete noch im gleichem Jahr die Russische Sozialberatung hier ihr Büro.

Bereits seit 1990 kamen täglich immer mehr russischsprachige Kontingentflüchtlinge aus der ehemaligen Sowjetunion in die Tolstoi-Bibliothek. Die Tolstoi-Bibliothek galt als einziger Ort der Hilfe.

Seit 2012
Zusammenarbeit Tolstoi-Bibliothek und Russische Sozialberatung

- Die aktive Zusammenarbeit der Tolstoi-Bibliothek und der Russischen Sozialberatung im Sinne der kulturellen Bildung begann 2012.
  Heute sind die Tolstoi-Bibliothek und die Russische Sozialberatung die Säulen von TOLSTOI.DE.
- Das Ziel der Russischen Sozialberatung ist Hilfe zur Selbsthilfe. Hierzu gehört, russischsprachige Menschen zu beraten, zu begleiten und zu betreuen auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit und Integration – unabhängig, nicht kommerziell, überkonfessionell.
- Die Russische Sozialberatung etablierte ihre Tätigkeit als niederschwelliges Angebot in München und Umgebung, eingebunden in ein umfangreiches Netzwerk. Bilinguale Beraterinnen besitzen Akzeptanz und Anerkennung sowohl bei den Betreuten als auch bei den Behörden.

Kinderpsychologin Dr. Irina Kagan

In Zusammenarbeit mit der Tolstoi-Bibliothek veranstaltet die Russische Sozialberatung präventive, gesundheitsfördernde und bildungsorientierte Veranstaltungen. Hierzu gehören die Elternkurse „Starke Eltern – starke Kinder"©, „Konfliktmanagement", Seminare zur Persönlichkeitsentwicklung und psychischen Gesundheitsförderung. Seit 2016 wird muttersprachliche Kinderpsychologische Beratung angeboten.

Team Russische Sozialberatung
V.l.n.r.: Alina Katzmann-Döring, Viktoria Schäfer, Elena Sankovska

Kinder lieben die Spiel- und Vorlesereihe „Spielend lesen!".
„Es wird vorgelesen, gespielt und gebastelt. Und das alles auf Russisch und Deutsch",
sagt Viktoria Schäfer, Kultur- u. Sozialpädagogin B.A., seit 2012 Leiterin der Russischen Sozialberatung.

Spielend lesen!

Spielend lesen!

Spielend lesen!

1949 1952 1956 1963 1972 1992 **2012** **2019**

Studioausstellungen in der Tolstoi-Bibliothek

Heute ist die Tolstoi-Bibliothek ein weltweit einzigartiger, lebendiger und musealer Ort zugleich. Seit sieben Jahren heißen Studioausstellungen Besucher willkommen.

3. Mai – 14. Juni 2012

Alexander Herzen (*1812 Moskau, †1870 Paris) Gründungsvater der russischen Glasnost

Wissenschaftliche Begleitung:
Prof. Dr. Johanna Renate Döring, München

Anlässlich des 200. Geburtstags des russisch-deutschen Philosophen, Schriftstellers und Publizisten würdigte die Tolstoi-Bibliothek Alexander Herzen.

Prof. Dr. Johanna Renate Döring sah in der Tolstoi-Bibliothek den adäquaten Ort, um hier das bedeutende Schaffen Herzens aufzuzeigen:

„Mit Alexander Herzen begann im Grunde die russische Emigration, sagt Boris Pasternak im >Doktor Schiwago<. Indem Herzen die Medien für das Freie russische Wort schuf, begründete er die Tradition, in der die Tolstoi-Bibliothek sich sieht: Die klassische russische Literatur zu bewahren und ihr eine Heimat zu sichern, aber auch die Gegenwartsliteratur einzuladen".

21. November 2012 – 13. Februar 2013

Russische Nadelkünste 1913 / 2013

Wissenschaftliche Begleitung:
Prof. Dr. Johanna Renate Döring unter Mitarbeit von Dr. Stefanie von Welser

Die minimalistische Jubiläumsausstellung gedachte des Jahres 1913 als Kulminationspunkt der Russischen Avantgarde. Gewählt wurde der - jetzt wieder aktuelle - Bereich der Nadelkünste, gehört doch die materielle Kunst prägend zum kulturellen Gedächtnis.

Das Anliegen der russischen Avantgarde war eine Lebens-Kunst zu schaffen, Altes neu und überraschend zu zeigen. Die avantgardistischen Nadelkünste pointierten eine lange handwerkliche Tradition, sie eröffneten aber ebenso Gestaltungsvisionen.

Die Studioausstellung zeigte vier Aspekte:

- *Interaktionen von Volkskunst und Sakralkunst im Textilen*
- *Handwerkliche Zusammenarbeit z.B. in der Künstlerkolonie Abramzewo bei Moskau und in der Künstlergenossenschaft Werbowka bei Kiew, die sich aus der 1900 gegründeten Werkstatt von Natalja Dawydowa entwickelt hatte*
- *Bedeutung des handwerklichen und textilen Experimentierens für das Schaffen der Künstlerinnen Natalja Gontscharowa, Alexandra Exter und Olga Rosanowa*
- *Memorialfunktion von Handarbeiten als familiärem Erinnerungsschatz, verdeutlicht u.a. mit Fotos von Sofja Andrejewna Tolstaja, der Ehefrau von Leo Tolstoi.*

Die Studioausstellung gehörte zum Community-Projekt Kustar NOW der Tolstoi-Bibliothek und Russischen Sozialberatung in Kooperation mit artTexil Dachau e.V.

1949 1952 1956 1963 1972 1992 **2012** **2019**

Studioausstellungen in der Tolstoi-Bibliothek

29. Oktober 2015 – 5. Februar 2016

TEXTILREISE von WEST nach OST

Russland und seine Nachbarländer

Wissenschaftliche Begleitung: Christine Ober,
CO-Verlag in Kooperation mit artTextil e.V. Dachau

In Russland und seiner Nachbarschaft treffen Kulturen auf verschiedene traditionelle Textilien. Hiervon inspiriert, stellten Textilkünstler charakteristische Techniken vor.

Die TEXTILREISE begann in Zentral- und Nordwestrussland und führte über das *Baltikum* in die *Ukraine*. Im *Kaukasus* verließ der Besucher Europa und besuchte südlich *Armenien*. Hier treffen viele Einflüsse aufeinander: aus dem ehemaligen orthodoxen Christentum, dem einstigen *Perserreich* sowie *Türkei* und *Russland*. Über *Usbekistan führte* die TEXTILREISE weiter zu den zentral-asiatischen Nomaden in *Kirgistan*, *Kasachstan* und der *Mongolei*. Nahe der heutigen chinesischen Grenze besuchte man in der russischen Region *Chabarowsk* das eingeborene Volk der *Nanai*. Ihr Siedlungsgebiet an den Flüssen Amur und Ussuri gehörte einst zur *Mandschurei*. Der Ausstellungsweg endete in *Japan*.

23. Oktober 2018 – 28. Februar 2019

Verschleppt, geflohen, vertrieben Russische Displaced Persons im Nachkriegsmünchen

Kurator: Dr. Vitalij Fastovskij, Institut für Zeitgeschichte

Die Studioausstellung gab erstmals Einblicke in das Thema „Russische Displaced Persons im Nachkriegsmünchen."

Der Großteil der sowjetischen „Displaced Persons" (DPs) war im Zweiten Weltkrieg als Zwangsarbeiter in das Deutsche Reich verschleppt worden und hatte unmenschliche Bedingungen erlitten. Gemäß dem Jalta-Abkommen wurde die Mehrzahl der DPs – auch gegen ihren Willen – in die Sowjetunion zurückgebracht (Repatriierung). Auf Druck der Tolstoy Foundation wandelte sich 1946 die Politik hin zum „Resettlement".
In der Folge übernahm die Tolstoy Foundation als Hilfsorganisation im Zeitalter des Kalten Krieges weitere wichtige humanitäre Aufgaben.

In Eigenverantwortung organisierten „Displaced Persons" u.a. Schulen und Verlage. Trotz aller Schwierigkeiten veröffentlichen Schriftsteller und Journalisten ihre Werke, die von der Tolstoi-Bibliothek über die Jahre bewahrt werden konnten.

1949 1952 1963 1972 1992 2012 **2019 2021**

2021
Die Zukunft der Tolstoi-Bibliothek

Außenfassade

Die Tolstoi-Bibliothek steht für Integration, Bewahrung der Muttersprache und Weitergabe des kulturellen Erbes. In der Satzung heisst es: *„Zweck des Vereins ist die soziale und kulturelle Betreuung von Zuwanderern, Flüchtlingen und anderen Hilfsbedürftigen, ohne Rücksicht auf Staats- und Volkszugehörigkeit oder Konfession".*

Die Tolstoi-Bibliothek besitzt rund 47.000 Bände in russischer Sprache. Berühmt ist die Sammlung russischer Emigrationsliteratur zu der bedeutende Raritäten gehören – aus San Francisco, Shanghai, Buenos Aires, New York, Sofia, Paris und Berlin.

Bücher / Manuskripte

Die Tolstoi-Bibliothek befindet sich seit 1963 im Lehel, in der Thierschstraße 11.
1992 folgte die Russische Sozialberatung.
Die Tolstoi-Bibliothek und die Russische Sozialberatung sind die Säulen von TOLSTOI.DE

2021 muss TOLSTOI.DE das Haus verlassen, die Mietverträge werden nicht verlängert.
Die Häuser der Thierschstraße 11 bis 17 sollen saniert werden, neue bezahlbare Mietverträge lehnt der jetzige Eigentümer ab. TOLSTOI.DE sieht einer ungewissen Zukunft entgegen.

Im 70. Jahr seines Bestehens muss TOLSTOI.DE in der Innenstadt von München eine neue Heimat suchen.

„Zukunft"

Die Tolstoi-Bibliothek und die Russische Sozialberatung sind deshalb dringend auf aktive Hilfe angewiesen.

1949 → 2019

70 Jahre Tolstoi-Bibliothek
Das Leben der Tolstoi-Bibliothek

Chronologie der Tolstoi-Bibliothek in München

1949 Russischsprachige Emigranten gründen unter der Ägide des International Rescue and Relief Committee (IRRC) die Tolstoi-Bibliothek, anfangs unter dem Namen „Internationale Bibliothek".

1952 Das American Committee for Liberation übernimmt die Bibliothek. Sie heißt jetzt nach dem Namen ihres Förderers „L.C. Stevens Bibliothek".

1958 „L.C. Stevens Bibliothek" zieht in die München Ludwigsvorstadt, Lessingstraße 4.

1963 Die Tolstoy Foundation in Deutschland e.V. übernimmt vom American Committee for Liberation die Trägerschaft für die Tolstoi-Bibliothek. Sie führt den Namen „L.C. Stevens Bibliothek" weiter. Die Bibliothek befindet sich in der Thierschstraße 11 / 2. Stock.

1972 Die Tolstoy Foundation in Deutschland e.V. wird in Tolstoi- Hilfs- und Kulturwerk e. V. umbenannt.
Der Verein wird Mitglied im „Paritätischen" und erhält den Status der Gemeinnützigkeit.
Die Bibliothek heißt offiziell „Tolstoi-Bibliothek".

1992 Die Russische Sozialberatung öffnet ihr Büro im gleichen Haus, Thierschstraße 11, fünfter Stock.

2009 Die Tolstoi-Bibliothek feiert ihr Sechzigjähriges Jubiläum.
Sie gilt in Europa als bedeutendste Einrichtung ihrer Art.
Die Tolstoi-Bibliothek ist ein Treffpunkt für interkulturellen Dialog, Austausch, Kultur und Forschung.

2012 Die aktive Zusammenarbeit der Tolstoi-Bibliothek und der Russischen Sozialberatung im Sinne der kulturellen Bildung beginnt. Von nun an werden Studioausstellungen gezeigt.

2015 Der Träger der Tolstoi-Bibliothek und der Russischen Sozialberatung heißt jetzt TOLSTOI.DE. TOLSTOI.DE vermittelt russische Sprache und Kultur, baut Brücken nach und in Deutschland – unabhängig, nicht kommerziell, überkonfessionell.

2019 Heute steht die Tolstoi-Bibliothek für Integration, Bewahrung der Muttersprache und Weitergabe des kulturellen Erbes. Tolstoi-Bibliothek und Russische Sozialberatung sind die Säulen von TOLSTOI.DE.

DANK
Die Tolstoi-Bibliothek und die Russische Sozialberatung werden unterstützt durch:

sowie vom
Kreisjugendamt Landkreis München, Stadtjugendamt Landkreis München, Migrationsbeirat der Stadt München, Amtsgericht München, Erzbischöflichen Ordinariat München, Stiftung „Adventskalender für gute Werke" der Süddeutschen Zeitung e.V., Bundesverband der russischsprachigen Jugend in Deutschland JunOst e.V., Paritätischen Wohlfahrtsverband Oberbayern und vielen kleinen und großen Spendern, die an TOLSTOI.DE glauben.

Bilder des Jubiläumsabends 2019

Katalin Zsigmondy, Maria Bering, Tatjana Erschow, Walburga von Lerchenfeld, August Zirner, Britta Bopf (v. li)

70 JAHRE
1949 – 2019

Grußwort Maria Bering von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

Der Historiker Dr. Bernhard Graf

Lesung mit Katalin Zsigmondy und August Zirner

Bulletin

Als weiteres Angebot der kulturellen Bildung publiziert die Tolstoi-Bibliothek vierteljährlich ein Bibliotheks-Bulletin. Es soll literarische und wenig bekannte historische Inhalte vermitteln.

2020 wurde die Publikation in diesem Sinne fortgeführt.

Heft Nr. 183
Entstehung und Entwicklung der Tolstoi-Bibliothek

Für Heft 183 stellte Olga Garusova, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Kulturelles Erbe an der Universität Kisinev ihren aus Archivmaterial entstandenen Artikel über die Entstehung und Entwicklung der Tolstoi-Bibliothek von ihrer Entstehung im Jahr 1949 bis ins Jahr 2019 zur Verfügung. Sie beleuchtet politische Hintergründe und stellt jene Persönlichkeiten vor, die entscheidend zur Weiterentwicklung der Bibliothek beigetragen haben.

Das Interesse an dieser mittlerweile historischen Einrichtung ist groß, auch im russischsprachigen Raum.

Heft Nr. 184
Mal- und Lesebüchlein für russischsprachige Kinder

Heft 184 war wieder ein Mal- und Lesebüchlein für russischsprachige Kinder. Der Kinderbuchautor und Illustrator Viktor Vileko nimmt mit seinen Zeichnungen die jungen Leser mit in die „Lustige Stadt“, besucht mit ihnen den Zirkus, eine Hundeausstellung und den Zoo.

Auf der letzten Seite gibt es noch ein vom Autor erfundenes Würfelspiel, das zu dritt gespielt werden kann.

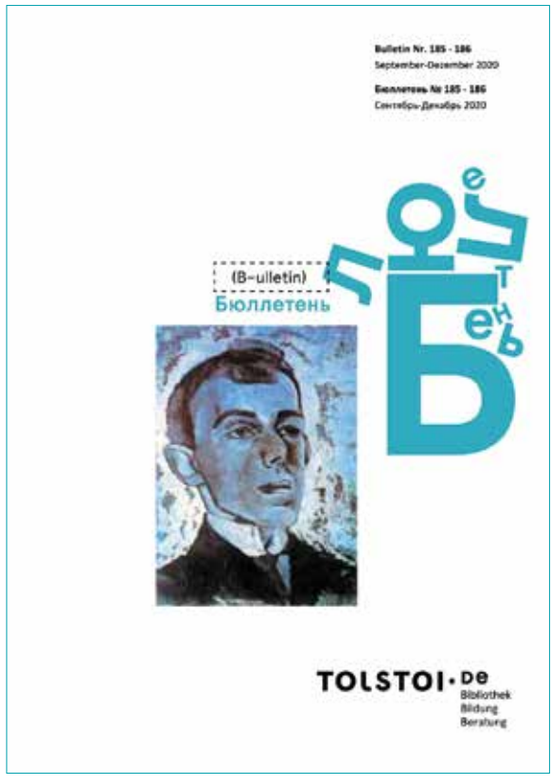
Heft Nr. 185 – 186
Der Dichter Osip Mandelstam

Heft 185 – 186 ist ein Doppelheft. Es ist Leben und Werk des berühmten russischen Dichters Osip Mandelstam gewidmet und beschreibt ausführlich den Weg des genialen Dichters.

Mandelstam war Mitglied der Akmeisten um Nikolaj Gumilew und veröffentlichte neben Gedichten auch Essays zu literarischen Themen.

Sein 1913 erschienener erster Gedichtband „Der Stein“ machte ihn in der literarischen Welt bekannt. Im sowjetischen System war er ab 1930 Repressionen ausgesetzt und wurde er nach einem Gerichtsprozess nach Woronesch, später in ein Lager nach Wladiwostok verbannt, wo er Ende 1938 verstarb.

Seine Frau Nadeshda Mandelstam und Freunde des Dichters bewahrten viele der Gedichte teils durch Auswendiglernen und ermöglichten so eine Veröffentlichung in den 60er Jahren.



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

2020 wurde die Durchführung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu einer sehr schwierigen Aufgabe, die Resultate sind mit den Vorjahren nicht zu vergleichen.

Dies ist natürlich zum einen auf die Pandemie und dem dadurch eingeschränkten Aktionsradius der Tolstoi-Bibliothek besonders auch im Hinblick auf das Veranstaltungsprogramm zurückzuführen.

Erschwerend kam hinzu, dass unsere langjährige, bewährte Pressebeauftragte für die deutschsprachige Presse Dr. Stefanie von Welser zu unserem großen Bedauern langfristig erkrankte und ihre Tätigkeit nicht wiederaufnehmen konnte. Erst im Herbst übernahm unsere neue Kollegin Tatjana Schäfer diese Aufgabe.

Deutschsprachige Medien

❖ **Süddeutsche Zeitung**
Die Münchner Süddeutsche Zeitung brachte über das Jahr verteilt 25 Veranstaltungshinweise und 5 kleinere Artikel.

Im Januar waren dies z. B. bebilderte Artikel zum Balalaika-Konzert und zum Vortrag „Leuchtenberg und Romanow“, ebenso Hinweise zur interaktiven Ausstellungsführung und zu „Spielend Lesen!“.

Im Februar gab es zwei Hinweise auf die Vorführung des Dokumentarfilms über Leo Tolstoi und einen Hinweis auf den Kinder-Karneval.

Ende Februar wurden in größeren Hinweisen der Theater-Abend und der Literaturclub angekündigt, außerdem in einer ausführlichen Pressenotiz der Literaturclub im März.

Süddeutsche Zeitung Landkreise

Auf Großfürstin Marija Nikolajewna Romanowa von Russland (1819–1876), die Tochter von Zar Nikolaus I., kann Herzog Nicolaus von Leuchtenberg, Jahrgang 1933, die Wurzeln seiner Familie zurückverfolgen. Ehelichte die Zarentochter doch seinen Vorfahren, Herzog Maximilian von Leuchtenberg (Foto). Eine sehr besondere Familie ist das, wie der Historiker und Dokumentarfilmer Bernhard Graf am Donnerstag, 23. Januar, 19 Uhr, in seiner Powerpointpräsentation in der Tolstoi-Bibliothek, Thierschstraße 11, erläutern wird. „Leuchtenberg und Romanow. Eine bayerisch-russische Beziehung“ lautet der Titel. Der Eintritt kostet sieben Euro. CZG/FOTO: BERND GRAF/DPA

Von Büchern und Begegnungen

Die Tolstoi-Bibliothek in München

Die Tolstoi-Bibliothek im Lehel ist etwas Besonderes. Vor 70 Jahren von russischen Emigranten gegründet, umfasst die Präsenz- und Leihbibliothek 47.000 Bände in russischer Sprache, darunter bedeutende, weltweit einzigartige, gedruckte Erstausgaben und eine umfassende Sammlung russischer Emigrationsliteratur. Das Tolle ist: Jeder ist eingeladen, im Lesesaal in Büchern und Zeitschriften zu schmökern oder die Ausleihe zu nutzen. Zudem bietet die Bibliothek viele verschiedene kulturelle Veranstaltungen an, sowohl für Erwachsene wie auch für Kinder – in russischer und deutscher Sprache. Darunter sind etwa Konzerte wie etwa „Balalaika Classique“ am 9. Januar oder Themen-Lesungen wie „Leuchtenberg & Romanow – Eine bayerisch-russische Beziehung“ am 23. Januar. Die aktuelle Studioausstellung „Das Leben der Tolstoi-Bibliothek“, zeigt anlässlich des 70-jährigen Jubiläums, die Geschichte der Kulturinstitution. Weiteres auf Seite 150 und 156.

Das Leben der Tolstoi-Bibliothek. Foto: Tolstoi-Bibliothek

Süddeutsche Zeitung Landkreise SERVICE Dienstag, 7. Januar 2020
M Ost, M Süd, M West, M Zentrum Seite R50

Die Klangwelt der Balalaika

Lehel – Gerade und drei Saiten hat eine Balalaika, und doch lässt sich diesem Instrument eine Vielzahl sehr unterschiedlicher Töne entlocken – sei es durch Zupfen mit Plektrum oder den Fingern, durch das Anschlagen der Saiten oder auch nur das Streichenlassen mit einer tönenden Saite. In der traditionellen russischen Volksmusik hat die Balalaika ihren festen Platz. Dass sie in Studios auch als elektronische Variante in der Popmusik verwendet wird, ist hierzulande kaum bekannt. Gelegenheit zu einem Ausflug in die Klangwelt der Balalaika gibt es nun in der Münchner Tolstoi-Bibliothek an der Thierschstraße 11. Dort gastiert an diesem Donnerstag, 9. Januar, das Trio *Balalaika Classique*, das sind Maria Sabanowskaja, Alexander Kotschetow und Victor Varsanofjev. Auf dem Programm stehen russische Volksweisen, altrussische Lieder und überlieferte Romanzen, die gesanglich sowie mit Balalaika und dem Bajan, einer Art Akkordeon, dargeboten werden. Dabei eröffnet sich eine musikalische Bandbreite von temperamentvollen, ausgelassenen bis zu traganden und gefühlvollen Stücken. Das Konzert beginnt in der Bibliothek um 19 Uhr. ssz

DZdigital: Alle Rechte vorbehalten – Süddeutsche Zeitung GmbH, München
Eine Dienstleistung des SZ-Archivs
A10713448
Salomonl.

Magazin

Miroslav Nemec im Kulturhaus Milbertshofen

Miroslav Jugoslav. Der Nemec hinter dem Balkic

Von Büchern und Begegnungen

Die Tolstoi-Bibliothek in München

122 Wissenschaftliche Bibliotheken – Fach- und Spezialbibliotheken

Einladender Treffpunkt und Leseraum – die Tolstoi-Bibliothek

Tolstoi-Bibliothek

→ Als Mittlerin zwischen den Kulturen erfüllt die Tolstoi-Bibliothek in München eine Brückenfunktion zwischen Russen und Deutschen. 1949 von Emigranten gegründet, hat sie heute ihren Sitz in einem 1910/11 im Stil des Historismus erbauten Gebäude. Sie ist offen für jeden an russischer Sprache und Kultur interessierten Besucher und ermöglicht russischsprachigen Zuwanderern, ihre Herkunftskultur zu bewahren und weiterzugeben. Außer dem belletristischen Bestand gibt es eine einmalige Sammlung an Emigrationsliteratur mit bibliophilen Schätzen und handsignierten Erstausgaben aus Europa, Asien und den USA. Neben vielen anderen gehören beispielsweise die Werke von Vladimir Nabokov dazu, dem russisch-amerikanischen Schriftsteller, Literaturwissenschaftler und Schmetterlingsforscher, der zu den bedeutendsten Erzählern des 20. Jahrhunderts gehört.

Die Bibliotheken mit dem Schwerpunkt „Östliches Europa" 123

Ein Blick auf den Veranstaltungskalender für Kinder und Erwachsene zeigt die Vielfalt des Angebots mit Literaturclub, Konzerten, Ausstellungen, Vorträgen und Vorlesereihen für Kinder.

Thierschstraße 11, 80538 München
Tel. 089 299775
www.tolstoi.de/russische-bibliothek/

Bibliothek der Ukrainischen Freien Universität

→ Seit 1945 hat die Ukrainische Freie Universität ihren Sitz in München. Studentinnen und Studenten aus der Ukraine können sich für das Studium an der Fakultät für Staats- und Wirtschaftswissenschaften, der Fakultät für Ukrainistik oder an der Philosophischen Fakultät einschreiben.

Die Bibliothek gilt als die größte ukrainische Spezialbibliothek im westlichen Europa. Die Universität besitzt auch ein bedeutendes Archiv zu ukrainischen Vereinen, Organisationen, Personen und Ereignissen. Dazu gehören auch Dokumente über die große Hungersnot der 1930er Jahre und Akten über Dissidenten.

Barellistraße 9a, 80638 München
Tel. 089 9973883-0
www.ufu-muenchen.de/de/library

Wissenschaftliche Bibliothek im Sudetendeutschen Haus

→ Die Wissenschaftliche Bibliothek im Sudetendeutschen Haus besitzt die größte Spezialsammlung zur Geschichte der böhmischen Länder, der Tschechoslowakei, Tschechiens und der Slowakei in Deutschland und Westeuropa. Sie wird vom Collegium Carolinum verwaltet und enthält neben dessen Beständen auch die des Sudetendeutschen Archivs (seit 2009 Sudetendeutsches Institut), des Adalbert Stifter Vereins, der Sudetendeutschen Stiftung und der Historischen Kommission für die böhmischen Länder.

Dazu in zwei verschiedenen Ausgaben die Studioausstellung „Das Leben der Tolstoi-Bibliothek" und nochmals der Literaturclub.

Im Juni wurde ein kleiner Beitrag zur Wiedereröffnung der Tolstoi-Bibliothek veröffentlicht, danach kleinere Hinweise auf die Tagesveranstaltungen im Sommer und im Herbst.

❖ **Münchner Monatsprogramm:**
Das Münchner Monatsprogramm führt in ihrer monatlich erscheinenden Printausgabe die Tolstoi-Bibliothek mit einem ausführlichen Eintrag in der Rubrik Bibliotheken.

Außerdem erscheinen neben den normalen Veranstaltungshinweisen größere bebilderte Annoncen wie z. B. im Januar 2020 ein bebilderter Artikel zum Januar-Veranstaltungsprogramm mit einem Hinweis auf die Studio-Ausstellung „Das Leben der Tolstoi-Bibliothek".

www.muenchen-online.de
Außerdem wurden 20 Veranstaltungshinweise in der Printausgabe und online auf www.muenchen-online.de veröffentlicht.

❖ **Internetplattformen**
Bei den Internetplattformen überwogen die großen Münchner Portale wie www.munichx.de und das Stadtmagazin www.in-muenchen.de : wie immer wurden dort Veranstaltungshinweise und andere Meldungen der Tolstoi-Bibliothek veröffentlicht.

❖ **Buchpublikation „Bibliotheken in München"**
Auch in die neue Buchpublikation „Bibliotheken in München" von Brigitte Steinert wurde die Tolstoi-Bibliothek mit einem ganzseitigen bebilderten Eintrag aufgenommen.

Natürlich können nicht alle Veröffentlichungen nachverfolgt werden, immerhin werden unsere Pressemitteilungen an ca. 50 verschiedene Medien verschickt.

Russischsprachige Medien

Die russischsprachigen Medien reagierten fast alle negativ auf die neue Situation.

Im Frühjahr stellten einige Druckmedien auf Grund weggebrochener Werbeeinnahmen und Abonnements ihr Erscheinen ein. In anderen Medien fielen die entsprechenden Rubriken wie Veranstaltungsvorschau oder Veranstaltungskalender mangels Volumen komplett weg, wie z. B. beim „Deutsch-Russischen Kurier“. Online-Publikationen wurden jedoch meist weitergeführt.

Dennoch war das Interesse an den Angeboten der Tolstoi-Bibliothek groß und sie wurden so gut wie möglich in den Publikationen abgebildet.

Bei den gedruckten Medien waren dies die Hochglanz-Magazine „Bei uns in Bayern“ und „München-City“, die beide 2020 nur sporadisch erschienen, die durchgehend erscheinende Zeitschrift „Kontakt“ und die Zeitschrift „Zemljaki“.
Online erschien jeden Monat „Germania Plus“, hier fanden alle unsere Beiträge Eingang.

Bis Jahresende erschienen 92 Anzeigen in gedruckten Medien und Online und 5 große Artikel.

Im Sommer 2020 verstarb im Alter von 102 Jahren Frau Margarethe Gabriel, langjährige Schatzmeisterin und Ehrenmitglied des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V. Frau Gabriel war die letzte Verbindung zur amerikanischen Tolstoy Foundation, wo sie vor ihrer Tätigkeit in München lange Jahre Seite an Seite mit deren Gründerin Alexandra Tolstoy, der jüngsten Tochter von Leo Tolstoi gearbeitet hatte.

Unsere Pressemitteilung zu diesem Thema fand große Resonanz bei der russischen Presse und Leben und Wirken von Frau Gabriel wurden in 5 Artikeln ausführlich gewürdigt.

Век Маргариты

КОНТАКТ ГЕРМАНИЯ И МЫ

Конец великой эпохи

Große Artikel:

- 4seitiger zweisprachiger Artikel in „Bei uns in Bayern“
- 2seitiger Artikel in russischer Sprache in zwei Ausgaben von „Kontakt“ (mit Fortsetzung) und „München City“

Kleinere Artikel:

- in 2x „Russkaja Germania“ und „Russkoe Slovo“ (Prag, Tschechien).

БИБЛИОТЕКА / ПАМЯТЬ

КОНЕЦ ЭПОХИ

Человек-эпоха, человек-история, человек удивительной судьбы, неотделимой от судьбы Толстовского Фонда и судеб его создателей. Она работала с младшей дочерью Л. Н. Толстого, Александрой Толстой, и одной из основательниц Толстовского Фонда Татьяной Шауфусс, помогая им спасти тысячи русских в послевоенной Германии. 13 июня 2020 года ушла из жизни Маргарита Габриель (урождённая Бланкен).

Facebook

Das soziale Netzwerk Facebook ist unsere wichtigste Plattform für die Kommunikation mit Lesern und Veranstaltungsbesuchern im Alter von 25 – 55 Jahren (s. Abb.1). Diese Altersgruppe nutzt die Facebook-Seite der Tolstoi-Bibliothek hauptsächlich um Informationen zur Bibliothek und zu den Veranstaltungen zu erhalten. Eine Befragung der Leser bestätigte dies.

Auf Grund dieser Statistik und der besonderen Situation im Jahr 2020 entschlossen wir uns, die Anzahl der Posts und Publikationen auf Facebook zu vergrößern, um mit den Lesern in Kontakt zu bleiben und ihr Interesse am Angebot der Tolstoi-Bibliothek aufrecht zu erhalten. Insgesamt wurden im Laufe des Jahres 65 Posts und Beiträge eingestellt.

Die Posts und Beiträge bezogen sich im ersten Quartal 2020 hauptsächlich auf die traditionellen Bibliotheksthemen und das Veranstaltungsprogramm sowie auf allgemeine interessante Informationen und Hinweise auf andere Einrichtungen und Portale der kulturellen Bildung wie z. B. das Thema Zweisprachigkeit.

Ab Mitte März musste die Bibliothek geschlossen werden und die Beiträge nahmen einen völlig anderen Charakter an. Von aktuellen Informationen im Zusammenhang mit der Pandemie, über Schließungen und eingeschränkte Öffnungen, das neu eingerichtete Angebot des Bücherhausdiensts für Senioren aber auch zu Orientierungshilfen und Hilfestellungen für Eltern wie z. B. ein Videoclip der Initiative #lesen.bayern.

Ebenso wurde auf die digitalen Angebote der Russischen Sozialberatung insbesondere auf die Möglichkeit von Online-Beratungen der Kinderpsychologin Dr. Kogan hingewiesen

Diese Beiträge unterstützten die Leser der Tolstoi-Bibliothek bei der Orientierung in dieser schwierigen Situation und waren wie die Grafiken 2 und 3 zeigen im Verlauf des gesamten Jahres 2020 sehr nachgefragt.

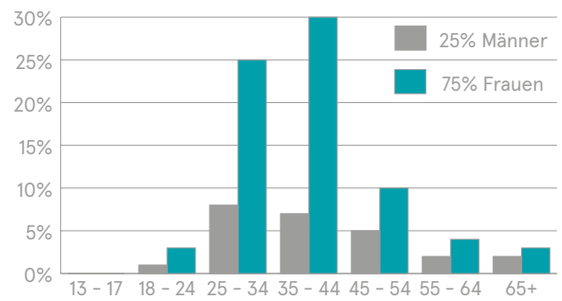
Grafik 4 zeigt, welche Kategorien das größte Interesse bei den Abonnenten finden. Dies sind vor allen Dingen die Beiträge, wie besonders der Vergleich mit der entsprechenden Grafik aus dem Jahr 2019 zeigt. Dies spricht dafür, daß die Beiträge das richtige Instrument zur Kommunikation mit den Lesern war.

Die Anzahl der „Likes“ erhöhte sich weiter auf 1.127 zum 31.12.2020, die Zahl der Seitenabonnenten von 1.252 zu Jahresbeginn auf 1.289 zum Jahresende 2020.

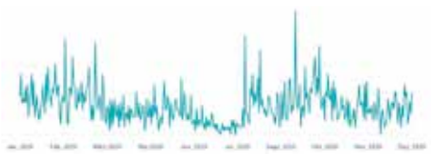
Man kann also festhalten, dass trotz oder sogar wegen der außergewöhnlichen Umstände im Jahr 2020 die Tolstoi-Bibliothek ihre Außenwirkung weiter erhöht und ihren Publikumskreis erweitert hat.

1.289
Seitenabonnenten

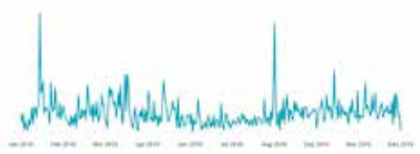
1.127
Likes



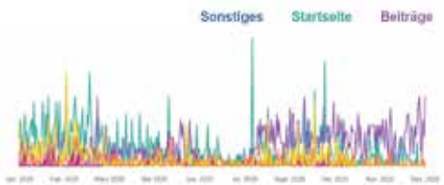
Grafik 1: Die Anzahl der Personen, die einen unserer Beiträge mindestens einmal gesehen haben, gruppiert nach Alter und Geschlecht.



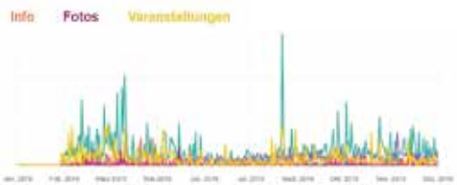
Grafik 2: Aufrufe insgesamt 2020



Grafik 3: Aufrufe insgesamt 2019



Grafik 4: Aufrufe nach Bereich 2020



Grafik 5: Aufrufe nach Bereich 2019

Die Tolstoi-Bibliothek in Zahlen

Bibliotheksnutzung

Nutzer der Tolstoi-Bibliothek sind Migranten und Zuwanderer mit russischsprachigem Kulturhintergrund aus den GUS-Staaten und der Europäischen Union, deutschstämmige Aussiedler und Spätaussiedler, ethnische Deutsche, Partner interkultureller Ehen und an russischer Sprache und Kultur interessierte nichtrussische Mitbürger.

Die russisch-jüdischen Kontingentflüchtlinge bilden nach wie vor die größte Gruppe, ihr Anteil ist jedoch wie im Vorjahr etwas zurückgegangen – von 59 % auf 56 %.

Wie auch im letzten Jahre hat die Zahl der interkulturellen Ehen mit bilingualen Kindern, sie liegt 2020 bereits bei 29 %. Auf EU-Angehörige entfallen 10 %, auf Aussiedler und ethnische Deutsche 5 %.

Trotz der erschwerenden Umstände im Jahr 2020 schrieben sich 40 neue Leser ein, vor allem junge Erwachsene und Familien mit Kindern.

- Russisch-jüdische Kontingentflüchtlinge 56 %
- Bilinguale Familien 29 %
- Sonstige 15 %

Altersstruktur

Russischsprachige und interkulturelle Familien mit Kindern im Schul- und Vorschulalter nutzen gern das Angebot der Tolstoi-Bibliothek – ihr Anteil beträgt 30 %.

Bei den russischsprachigen jungen Erwachsenen nimmt die die Popularität der Bibliothek weiter zu, ihr Anteil ist auf 23 % gestiegen. Viele finden über den Literaturclub für russischsprachige Jugendliche und junge Erwachsene den Weg in die Bibliothek, andere wollen Literatur im gedruckten Original lesen, meistens Klassiker oder zeitgenössische russische Literatur. Im Jahr 2020 schrieben sich zahlreiche Jugendliche ein und nutzten die Bestände der Bibliothek je nach Situation persönlich oder per „click & collect“.

Erwachsene bilden mit 40 % die größte Gruppe der Bibliotheksnutzer, der Anteil der Senioren ist weiter gefallen, er beträgt nunmehr 7 %.

- Falimien mit Kindern 30 %
- Jugendliche 23 %
- Erwachsene 40%
- Senioren 7 %

Ausleihzahlen

Die Ausleihzahlen gingen auf Grund der pandemiebedingten Einschränkung trotz aller alternativen Maßnahmen natürlich zurück. Mitte März musste die Bibliothek schließen und konnte erst Mitte Mai unter Einhaltung der aktuellen Auflagen zu einem eingeschränkten Betrieb zurückkehren.

Für die besonders vulnerable Gruppe der Senioren konnte mit Hilfe eines Freiwilligen ein kontaktloser Bücherhausdienst eingerichtet werden, in den Phasen der Lockerung konnten wir unseren Lesern Bibliotheksbesuche nach Terminvereinbarung anbieten. Lesewünsche konnten telefonisch oder per E-Mail durchgegeben werden.

Dennoch wurden 11.327 Medien ausgeliehen, zieht man die interne Lesesaalnutzung ab, so wird beinahe das Vorjahresniveau erreicht.

Nach wie vor gehören Zeitschriften aller Art zu den beliebtesten Ausleihmedien, an zweiter Stelle stehen Werken neuer russischsprachiger AutorInnen und leichte Literatur. Es folgen die Klassiker, die besonders von jungen Erwachsenen nachgefragt werden. Und natürlich Kinderbücher, die bei Familien mit Kindern sehr geschätzt sind.

Die jungen Erwachsenen berichteten von einer „Online-Fatigue“ nach digitalem Lernen oder Home-Office und suchten die traditionelle Lektüre und nahmen das Angebot der Tolstoi-Bibliothek mit Begeisterung in Anspruch.

Die Ausleihfrist wurde auf zwei Monate verlängert, was sich sehr bewährte, bei allen Ausleihen und Rückgaben wurden die Hygienevorschriften beachtet, zurückgegebene Medien kamen ins „Backoffice“ und wurden erst nach 48 Stunden weiterbearbeitet.

Der Lesesaal konnte nur sehr eingeschränkt genutzt werden.

Bücherhausdienst für Senioren

11.327
Medien wurden ausgeliehen

2 Monate
Ausleihfrist

Bestand

Der Bestand der Tolstoi-Bibliothek besteht zu zwei Drittel aus schöngeistiger Literatur und einem Drittel Sachliteratur. Er ist nach Themenbereichen gegliedert, was dem Leser die Suche nach der gewünschten Literatur erleichtert. Neben dem internetbasierten OPAC-Katalog steht auch ein altmodischer Handkatalog zur Verfügung, den viele gern nutzen.

Der Bestand setzt sich wie folgt zusammen: Weltliteratur in russischer Übersetzung 15 %, Zeitschriften 15 %, sowjetisch-russische Literatur 13 %, Emigrationsliteratur 10 %, Kinderbücher 8 % (+ 3 %), Klassik 7 %, Memoiren 5 %, Lyrik 4 %. Die restlichen 23 % verteilen sich auf Philosophie und Religion, Geschichte und Politik sowie Literaturwissenschaft.

Außerdem findet der Besucher in der Tolstoi-Bibliothek eine breite Auswahl an russischsprachigen Periodika aus Russland und Europa. Zeitschriften gehören zum Ausleihbestand, die Zeitungen liegen im Lesesaal aus. Die Filmothek wird kontinuierlich ausgebaut.

Die Lieferungen der Zeitschriften aus Russland und Europa funktionierten trotz der Einschränkungen gut.

47.032
Buchbestand zum 31.12.2020

378
Neuerscheinungen

8 % (+ 3 %)
Kinderbücher

- Weltliteratur 15 %
- Zeitschriften 15 %
- sowjetische Literatur 13 %
- Emigrationsliteratur 10 %
- Kinderbücher 8 %
- Klassik 7 %
- Memoiren 5 %
- Lyrik 4 %
- Sonstige 23 %

ZEITUNGEN

Russland	Новая газета [Novaja gazeta]	Neue Zeitung
	Аргументы и факты [Argumenty i Fakty]	Argumente und Fakten
	Собеседник [Sobesednik]	Gesprächspartner
Deutschland	Русская Германия [Russkaja Germanija]	Das Russische Deutschland
	Еврейская панорама [Evrejskaja panorama]	Jüdisches Panorama

ZEITSCHRIFTEN*

Russland	Дружба народов [Druzhba narodov]	Freundschaft der Völker
	Иностранная литература [Inostrannaja literatura]	Ausländische Literatur
	Караван [Karavan]	Karawane
	Огонёк [Ogonjok]	Kleines Feuer
	Наука и жизнь [Nauka i zhizn']	Wissenschaft und Leben
	Нева [Neva]	Newa
	Новый мир [Novyj mir]	Neue Welt
	Story	Geschichten
	Знамя [Znamja]	Die Flagge
	Звезда [Zvezda]	Stern
	Дилетант [Diletant]	Laie
	Загадки истории [Zagadki istorii]	Historische Geheimnisse
	Культура [Kultura]	Kultur
	Читаем вместе [Citaem vmeste]	Zusammen lesen
Deutschland	Рецепты здоровья [Recepty zdorovja]	Gesundheitsrezepte
	Контакт [Kontakt]	Kontakt
	Эксперт [Expert]	Expert
International	Континент [Kontinent]	Kontinent – Paris
	Русская мысль [La Pensée russe]	Der russische Gedanke – Paris
	Русское слово [Russkoe Slovo]	Das russische Wort – Prag
	22	22 – Tel Aviv

* Zeitschriften werden als Neuerwerbungen erfasst, jedoch nicht in den Buchbestand gezählt

Neuerwerbungen

2020 konnten trotz der Einschränkungen 378 Neuerscheinungen für alle Bestandsbereiche der Tolstoi-Bibliothek erworben werden.

Bestellungen erfolgen hauptsächlich über „Knigi-Janzen“ in Deutschland und „Ruslania“ in Helsinki, Finnland. „Ruslania“ verfügt über ein sehr breit aufgestelltes Angebot von Literatur sowie Zeitschriften und Zeitungen. Außerdem besteht die Möglichkeit, gesuchte Literatur in Russland zu bestellen.

Generell ist eine leichte Verkleinerung des Buchangebots zu verzeichnen, über die Gründe kann spekuliert werden. Es erscheinen weiterhin interessante neue Romane wie z. B. „Die Petrovs in und um die Grippe herum“ des neuen populären Literaten Alexei Salnikov oder „Nosocki-kolgotocki“ von Narine Abgarjan.

Andererseits war es aber z. B. nicht möglich, eine komplette Werkausgabe von Thomas Mann in russischer Sprache zu erwerben. Auch die gesammelten Werke der weltweit bekannten Science-Fiction-Autoren Boris und Arkadij Strugackie sind vergriffen und es scheint keine Neuauflage geplant zu sein. So mussten einzelne verfügbare Bände erworben werden.

Viele Exemplare der in der Tolstoi-Bibliothek vorhandenen Werkausgaben sind zerlesen und mussten ersetzt werden, so z. B. Vladimir Nabokovs Gesammelte Werke in vier Bänden ebenso wie die Werkausgabe von Stefan Zweig in neun Bänden.

Leider werden immer wieder ausgeliehene Bücher nicht zurückgegeben und die Leser sind nicht mehr auffindbar. So entstehen Lücken, wie u.a. in den Werken der Science-Fiction-Autoren Boris und Arkadij Strugackie und in den gesammelten Werken von Thomas Mann, die geschlossen werden müssen.

Der hinterlegte Lesereinsatz deckt zwar den materiellen Schaden, doch ist es manchmal sehr schwierig oder sogar unmöglich Ersatz zu finden.

Unter den Neuerwerbungen finden sich auch Roland Barthes „Semiotik und Philosophie der Sprache“, Martin Buber „Zwei Glaubensweisen“, Karl Jaspers „Vom Ursprung und Ziel der Geschichte“.

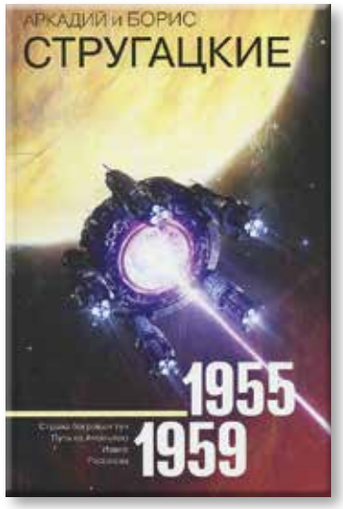
Wieder einmal mussten William Goldings „Der Herr der Fliegen, Der Turm der Kathedrale“ und „Schöne neue Welt“ von Aldous Huxley bestellt werden, da sie nicht mehr den Weg zurück in unsere Bibliothek gefunden haben.

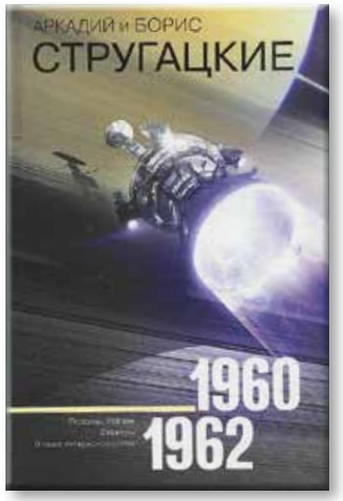
Natürlich wurde auch wieder Literatur für Kinder eingekauft, da die Nachfrage sehr groß ist. Hier trifft man mittlerweile auf ein breites Angebot. Neben Neuerscheinungen heimischer russischer Autoren wie Andrei Usacev steht den russischen Lesern eine große Auswahl von Büchern ausländischer Kinderbuch-Autoren in russischer Übersetzung zur Verfügung.

Über die Hälfte des Budgets für den Buchankauf entfällt trotz Sonderkonditionen auf die Abonnements von Zeitschriften und Zeitungen. Es stehen 21 literarische und thematische Zeitschriften (Geschichte, Wissenschaft, Gesellschaft) als Ausleihbestand zur Verfügung.

Wieder erreichten uns zahlreiche Schenkungen von älteren Menschen oder Personen, die ihre Bibliotheken aus verschiedenen Gründen auflösten.

Dubletten oder nicht benötigte Literatur wurden an die Bibliotheken verschiedener Justizvollzugsanstalten weitergeleitet, da dort kaum Mittel für den Ankauf neuer Bücher vorhanden sind.





Internet

Die Statistik Confixx Professional meldet für die Webseite www.tolstoi.de folgende Daten für 2020:

40.285 Besuche mit 306.513 Seitenaufrufen und 641.302 Zugriffen, was 7,6 Seitenaufrufen pro Besuch entspricht. Gezählt wurden mehr als 14.281 unterschiedliche Besucher, der genaue Wert ist in der Jahres-Ansicht nicht verfügbar. Woher die Aufrufe kamen, ist aus Datenschutzgründen nicht ersichtlich.
Von Januar bis März und von Oktober bis Dezember erfolgten monatlich doppelt so viele Zugriffe wie in den restlichen Monaten des Jahres.

Zugegriffen wurde hauptsächlich auf die Bulletins und die Jahresberichte sowie die Veranstaltungsinformationen im ersten Quartal.

Die am meisten genutzten Browser waren Google Chrome (54 %), Firefox (13 %), Android Browsern von Mobilgeräten (11 %), Safari, MS Internet Explorer (je 7 %), Opera und Mozilla (je 4 %). Die meisten direkten Zugriffe erfolgten über Google, gefolgt von Microsoft Bing, Yandex, Ecosia Search, Yahoo!, GMX, Web.de und AOL, aber auch über externe Verlinkungen bei Facebook und anderen Seiten.

Gesucht wurde hauptsächlich nach „Bibliothek“, „russische Bibliothek in München“, Tolstoi e.V., „Bibliotheken“, „Tolstoi“, „russische Sozialberatung“, „Tolstoi Kalender“ etc.

63,5 % der Besucher blieben bis zu zwei Minuten auf der Webseite, 17 % bis zu fünf Minuten, 3,9 % bis zu 15 Minuten, 3,6 % bis zu 30 Minuten, 6,1 % bis zu einer Stunde und 5,9 % länger als eine Stunde.

Heruntergeladen wurden vor allem die Jahresberichte und die Bibliotheks-Bulletins.

Die Webseite www.tolstoi.de ist für Mobilfunkgeräte optimiert.

306.513
Seitenaufrufe

40.285
Besuche

- Google Chrome 54 %
- Firefox 13 %
- Mobilgeräte 11 %
- Safari 7 %
- MS Internet Explorer 7 %
- Mozilla 4 %
- Opera 4 %

- bis zu 2 Minuten 63,5 %
- bis zu 5 Minuten 17 %
- bis zu 15 Minuten 3,9 %
- bis zu 30 Minuten 3,6 %
- bis zu 1 Stunde 6,1 %
- länger als 1 Stunde 5,9 %

Vernetzung

Die Tolstoi-Bibliothek ist bestens vernetzt und weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Sehr gute Kontakte bestehen zu folgenden Institutionen:

- Deutsche Staatsbibliotheken, insbesondere die Bayerische Staatsbibliothek
- Stiftung Preußischer Kulturbesitz
- Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen
- ABDOS Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Ost,- Ostmittel und Südosteuropaforschung
- Ludwig-Maximilian-Universität München
- Internationale Forschungsstelle für Mehrsprachigkeit an der Ludwig-Maximilian-Universität München
- Institut für Zeitgeschichte München-Berlin
- Münchner Stadtbibliothek
- Münchner Volkshochschule
- Bundesverband der russischen Jugend in Deutschland Junost e.V.
- Morgen e.V. Netzwerk Münchner Migrantenorganisationen
- Netzwerk Leseförderung München
- Tolstoi-Museum Jasnaja Poljana
- Tolstoi-Museum, Moskau
- Akademie der Wissenschaften, Sankt Petersburg

Die Tolstoi-Bibliothek und die Russische Sozialberatung arbeiten eng mit Bildungseinrichtungen wie Kindergärten, Schulen und Jugendeinrichtungen, Kultur- und Sozialeinrichtungen zusammen.

Die ausgezeichnete Kooperation mit dem Bundesverband der russischen Jugend in Deutschland Junost e.V. und der Münchner Stadtbibliothek wurde fortgesetzt.

Die Tolstoi-Bibliothek ist aktives Mitglied beim Netzwerk Leseförderung München und Morgen e.V., dem Netzwerk der Münchner Migrantenorganisationen.

Auch Selbsthilfegruppen zählen zu den Kooperationspartnern des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V. Mitte 2020 gründete ein Betroffener in München eine russischsprachige Gruppe der Anonymen Alkoholiker, die den Betroffenen und Hilfesuchenden wöchentliche Treffen anbietet. Er wandte sich an uns, mit der Bitte, das Angebot bekannt zu machen.

Ständig kommen neue Kooperationspartner dazu. Die Kontakte zu den Bibliotheken in Justizvollzugsanstalten wurden wiederaufgenommen, Dubletten und nicht mehr benötigte Literatur wurden nach Rücksprache dorthin abgegeben.

Vom Deutschen Jugendinstitut e.V. kam eine Anfrage bezüglich der Teilnahme am Projekt „Diversität und Wandel der Erziehung in Migrantenfamilien (DIWAN). Gefragt wurde nach Angeboten für Familien mit Migrationshintergrund und Erfahrungen in der Arbeit mit Migrantenfamilien im Hinblick auf das Themenfeld Diversität der Erziehung in Migrantenfamilien.

Deutschlands größtes Dokumentarfilmfestival DOK.fest wandte sich an die Tolstoi-Bibliothek mit der Bitte um Unterstützung bei der Werbung für das wegen der Pandemie online stattfindende Festival, das auch neue russische Filme wie „Space Dogs“ und „Immortal“ im Programm hatte.

Aus Berlin kam eine Anfrage von Regisseur und Autor Günter Jeschonnek zu seinem neuesten Projekt „Die Stadt“, einem Foto-Textbuch. Fünfzig unveröffentlichte schwarz-weiß Fotografien von Günter Steffen aus dem Ostberlin aus den Jahren 1984 – 1989 werden begleitet von Texten aus dem dystopischen Roman „WIR“ von Evgenij Samjatin, der 1920 entstand und seit 1924 auf dem Index der sowjetischen Kulturpolitik stand.

Herr Jeschonnek bat um eine Einschätzung der verschiedenen Übersetzungen von „WIR“ ins Deutsche auf der Suche nach jener, die dem Original am nächsten steht.

Die Tolstoi-Bibliothek besitzt verschiedene in der Emigration erschienen Ausgaben des Romans, darunter eine aus dem Jahr 1967, das bei „Inter-Language Literary Associates“, New York erschienen ist.

Die Philosophie-Doktorandin Bayara Amar von der Ludwigs-Maximilian-Universität München wandte sich im Sommer an die Tolstoi-Bibliothek mit der Bitte, aus der Tolstoi-Bibliothek ein Video-Interview mit „MglRadio – das Weltweite Mongolische Radio“ senden zu dürfen. Thema war „Die philosophischen Inhalte von Tolstois Anna Karenina“.

Am 24. September stellte Frau Amar in ihrem aus der Tolstoi-Bibliothek gesendeten Interview zuerst die Tolstoi-Bibliothek vor und sprach dann über Tolstois „Anna Karenina“. Das Interview wurde auf youtube, soundcloud, facebook (https://www.facebook.com/mglradio/videos/1445895658934135) und anderen sozialen Netzwerken veröffentlicht.

Aus Virginia, USA erreichte uns die Anfrage eines ehemaligen Studenten der Russischen Institutes der US Army in Garmisch nach einer seltenen Emigrationsausgabe des Dramaturgen Arkadij Averchenko, der nach der russischen Revolution im Prager Exil lebte.

Auch hier konnte die Tolstoi-Bibliothek weiterhelfen.

Archiv der Tolstoy Foundation

Der Historiker Dr. Fastovskij forscht weiter im umfangreichen Archiv der amerikanischen Tolstoy Foundation.

Foto: Dr. Fastovksij in der von ihm kuratierten Ausstellung „Verschleppt, geflohen, vertrieben. Russische Displaced Persons im Nachkriegsmünchen“ mit Material aus dem Archiv der Tolstoy Foundation.

Haushalt

Finanzierung und Förderung

Die Tolstoi-Bibliothek wird getragen von einer sogenannten Mischfinanzierung.

Die Grundlage bilden die institutionellen Förderungen der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien BKM und des Bayerischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst.

Ergänzt wird sie durch einen kleinen Anteil an Eigenmitteln sowie Einnahmen durch Lesergebühren, Spenden und Raumnutzungsgebühren, z. B. bei Filmaufnahmen.

Das kulturelle Veranstaltungsprogramm und die Studioausstellungen der Tolstoi-Bibliothek werden ermöglicht durch die Projektförderung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München.

Seit vielen Jahren unterstützt das Erzbischöfliche Ordinariat München sowohl die Tolstoi-Bibliothek als auch die Russische Sozialberatung.

Die Russische Sozialberatung wird vom Amt für Wohnen und Migration beim Sozialreferat der Landeshauptstadt München finanziert. Auch hier muss eine Eigenbeteiligung erwirtschaftet werden.

Soziale Beratung Социальная консультация

„Gut sein und ein gutes Leben führen, bedeutet anderen mehr geben, als man ihnen nimmt.“

Leo Tolstoi

Ein Rückblick auf ein ungewöhnliches Jahr - ein Jahr voller Krisen und Sorgen, großen und kleinen, gesellschaftlichen, gemeinsamen und individuellen. Das Jahr 2020 wurde für viele zu einem Punkt-0-Jahr, als ob das Leben davor nicht mehr gilt und man von vorne anfangen, ganz neue Entscheidungen treffen, neue Überlebensstrategien finden muss.

Auch unsere Russische Sozialberatung musste ihre Arbeitsweise an die veränderten Bedürfnisse der Hilfesuchenden anpassen, um ihnen eine qualitative und notwendige Hilfe zu bieten. Es wurde ein Hygienekonzept erstellt und der Besucherplan ausschließlich auf Terminvereinbarung umgestellt. Das Hygienekonzept haben wir während des Jahres entsprechend den Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnungen aktualisiert.

Als es im März 2020 zu ersten Kontaktbeschränkungen und dem ersten Lockdown kam, haben wir unsere Beratungstätigkeit auf Telefon- und Online-Beratung umgestellt. Unser Beratungsspektrum hat sich dadurch massiv vergrößert, angefangen von einfacher Aufklärung über Hygieneregeln und Schutzmaßnahmen bis zur psychologischen Versorgung und Alltagsunterstützung. Dazu kam unserseits noch die mediale Beratung - vor allem für die älteren Menschen. 80 % unseres Seniorenklientels haben kaum oder keine Computererfahrungen und Internetkenntnisse. Somit war es fast unmöglich zu helfen, die notwendigen Unterlagen für verschiedene Ämter online ausfüllen. Hier musste von uns zunächst technische Unterstützung geleistet werden.

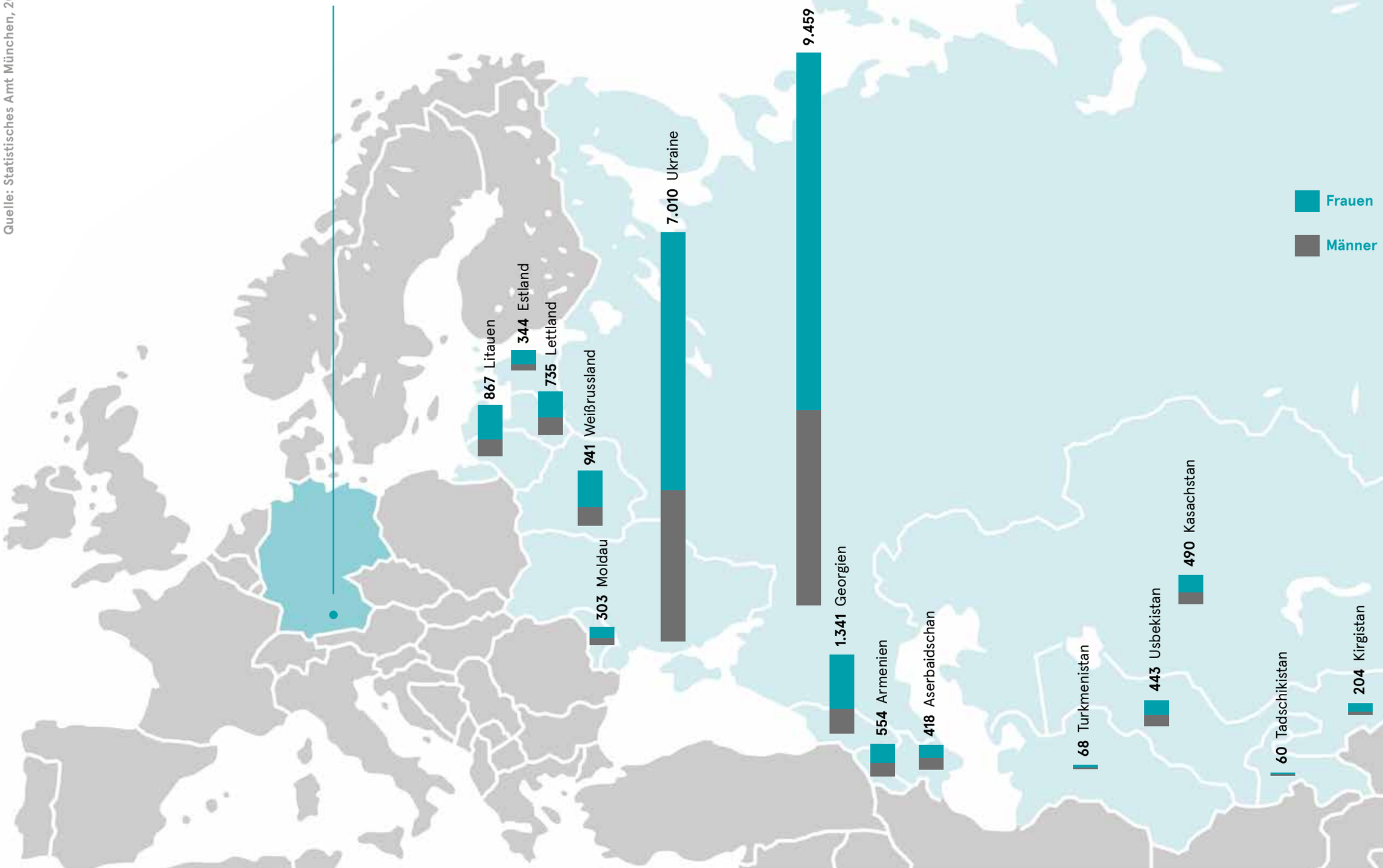
Wir haben alle staatlichen Informationen zur Pandemie und zur jeweiligen aktuellen Lage sowie die kostenlosen Hotlines-Nummern (auch russischsprachige) an unsere Klienten verteilt und standen selbst das ganze Jahr beratend zur Seite.

Viele Familien und ältere Menschen sind immer noch durch die Corona-Krise extrem belastet. Seit einem Jahr sind viele Familien verunsichert, haben existenzielle Ängste und große Probleme bei der Kinderbetreuung.

23.237

Menschen aus den GUS- und Baltischen Staaten haben ihren Hauptwohnsitz in München

Quelle: Statistisches Amt München, 2019



Die Elternrolle innerhalb der Familie ist mit den Rollen der Lehrer/innen, Freunde, Haushälter/innen, Konfliktmanager/innen und Berufstätigen verschmolzen, was bei vielen Eltern zu einer Überforderung führte. Dies hatte noch mehr Streitigkeiten und sogar häusliche Gewaltausbrüche zur Folge.

Die zweitgrößte Zielgruppe unserer Klientel sind die älteren Menschen. Viele von ihnen sind alleinstehend, pflegebedürftig und oft krank. Nun gehören sie auch noch zur Covid-19-Risikogruppe. Das hat den meisten von ihnen viel Angst und Ohnmachtsgefühl vermittelt. Viele von ihnen haben sich in eine Selbstisolation begeben, was mit einem vollständigen sozialen Rückzug verbunden war. Besonders die älteren Menschen mit Migrationshintergrund, die keine Internetkenntnisse haben, drohten in dieser Zeit durch das Loch im sozialen Netzwerk zu fallen. Unsere Mitarbeiterin Frau Elena Yankovska hat eine freiwillige Hilfsgruppe initiiert, die die notwendigen Besorgungen für diese älteren Menschen übernahm. Auch moralische Unterstützung wurde von dieser Hilfsgruppe geleistet. Am Anfang waren es nur 3 Helfer/innen mittleren Alters und zum Jahresende - bereits 11 Freiwillige, zum Teil auch im Seniorenalter. Es freut uns sehr, dass diese Helfergruppe weiter wächst und dass die Menschen in dieser schwierigen Lage so viel Solidarität zeigen.

Allgemeine Angaben zur Russischen Sozialberatung

Ziel der Russischen Sozialberatung ist die Hilfe zur Selbsthilfe durch Beratung, Begleitung und Betreuung der russischsprachigen Menschen auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit und Integration sowie die Unterstützung in besonders schwierigen Lebenslagen. Der wichtigste Aspekt der Beratungsstätigkeit ist die muttersprachliche Beratung und Betreuung, unabhängig von Alter, Nationalität und Konfession.

In den 28 Jahren ihrer Tätigkeit in München und Umgebung hat die Russische Sozialberatung ein großes Netzwerk von Fachdiensten, Ärzten, Rechtsanwälten und anderen Organisationen und Institutionen aufgebaut.

Dies erleichtert die Steuerung der Hilfen und ermöglicht förderliche Ergebnisse. Das umfangreiche Netzwerk wird vor allem von den Klienten als Ressource für Integration genutzt. Dabei sind die bilingualen Beraterinnen von großem Vorteil für die notwendige Vertrauensbildung bei den Ratsuchenden. Die jahrelangen guten Kontakte und Erfahrungen spiegeln auch die Akzeptanz und Anerkennung sowohl bei Betreuten als auch bei Behörden und Ämtern wider.

Zur Klientel der Russischen Sozialberatung zählen Kontingentflüchtlinge aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion, Spätaussiedler, Flüchtlinge mit Bleiberecht, Asylbewerber, russischsprachige ethnische Deutsche, gemischte Ehen sowie EU-Bürger und Arbeitsmigranten.

Beratungsthemen und Problemlagen

- Kindergarten, Einschulung, Ausbildung, Weiterbildung
- Sprachkurse, Berufsbildung, Umschulung, Anerkennung von Schul- und Berufsausbildung aus den GUS-Staaten
- Familienzusammenführung, Ehe, Partnerschaft, Sorgerecht
- Bewerbung, Arbeit, Arbeitslosigkeit
- Aufenthaltsrechtliche Fragen, Status
- Vermittlung von sozialen, rechtlichen und medizinischen Hilfen
- Krisenintervention, Konfliktmanagement
- Dolmetscherhilfen, Übersetzen und Ausfüllen von Formularen für Kindergeld, Erziehungsgeld, Wohngeld, Grundsicherung, Sozialhilfe
- Wohnungsangelegenheiten, Obdachlosigkeit
- Krankenversicherung, Pflege, Behinderung
- Senioren, Wohnen im Alter, Grundsicherung, Rente, Pflegebedürftigkeit, Alltagsbewältigung
- Begleitung zu Ämtern, Ärzten, Rechtsanwälten u. a.
- Beantragen von Stiftungsgeldern und anderen materiellen Hilfen sowie finanziellen Hilfen

Foto aufgenommen im Jahr 2019

Das Team der Russischen Sozialberatung Alina Katzmann-Döring, Viktoria Schäfer, Elena Yankovska (v. li)

Die Russische Sozialberatung befindet sich in zentraler Lage in München und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Haltestelle Isartor) sehr leicht erreichbar. Der Zugang ist barrierefrei.

Anschrift
Thierschstr. 11 (5. Stock)
80538 München
Tel: 089/ 22 62 41
Fax: 089/ 22 89 312

Öffnungszeiten

Montag	9.00 bis 13.00 Uhr und 14.30 bis 18.00 Uhr
Dienstag	10.00 bis 13.00 Uhr
Mittwoch	14.30 bis 18.00 Uhr
Donnerstag	10.00 bis 13.00 Uhr
Freitag	10.00 bis 15.00 Uhr

Zusätzliches Angebot der Russischen Sozialberatung ist die Kinderpsychologische Beratung von Frau Dr. Irina Kogan. Dieses Angebot richtet sich an Eltern mit Kindern, die eine Entwicklungsverzögerung bzw. -störung haben oder Unterstützung bei der Schulvorbereitung (Einschulungstests, etc.) benötigen, aber auch bei Problemen im Verhaltensbereich in KiTa und Schule können Eltern die Beratung in Anspruch nehmen.

Hierzu gehört auch Erziehungsberatung für Eltern, die allgemeine psychologische Unterstützung bei der Erziehung brauchen.

Russische Sozialberatung in Zahlen

Statistik

Unsere Arbeitsstatistik beruht auf der computergestützten Registrierung jedes einzelnen Falles mit gleichzeitiger Erfassung der Problematik, der Anzahl der Beratungen und der einzelnen Gruppen (Kontingentflüchtlinge, Aussiedler, Asylbewerber etc.). Die Statistik beinhaltet außerdem die Aufteilung nach Alter und Geschlecht.

4.119
personenbezogene Beratungen

Beratungszahlen 2020 nach Monat

Die Beratungszahl ist im Vergleich zum Vorjahr (4.119) konstant geblieben.

Im Jahr 2020 machten Beratungen im Umfang von 15–30 min 60 % aller Beratungen aus. Bei diesen Beratungen handelt es sich um Informationsgespräche, Aufklärungen zum Thema „Corona und Pandemie“, Schutzmaßnahmen, aber auch Übersetzungen von Dokumenten oder Vermittlungen an andere Beratungsstellen und Sozialdienste, wie Sozialbürgerhäuser, Krankenhäuser, Rechtsanwälte und Gerichte, Arbeitsagentur und andere Ämter. Weitere 10 % entsprachen Kurzberatungen (bis zu 15 min), oft einfache telefonische Beratungen oder Ausgabe von Ferienpässen.

Beratungen, die länger als 30 min dauerten, fanden zum Großteil im Rahmen der präventiven Familienhilfe, Behördenbegleitungen und der Beratung der älteren Migrant/innen statt, die sich in Selbstisolation begaben und unter großen Ängsten litten.

Im Jahr 2020 fanden insgesamt 1204 Langzeitberatungen statt und diese ergaben somit 30 % der Gesamtberatungszahl.

- Beratungen bis 30 Minuten 60 %
- Kurzberatungen und Infogespräche 10 %
- Längere Beratungen 30 %

Statistik nach Zielgruppen

Die größte zu betreuende Gruppe bleibt konstant die der russisch-jüdischen Kontingentflüchtlinge: 63 % aller Beratungen im Jahr 2020 (Vgl. 2019 – 59 %).

Dazu kommen Spätaussiedler, anerkannte Flüchtlinge, russischsprechende ethnische Deutsche, mit Deutschen verheiratete Personen aus der ehemaligen Sowjetunion sowie EU-Bürger und sonstige Zuwanderer.

Die Beratungsstelle betreut vor allem Zuwanderer aus München und Umgebung, gibt aber auch telefonische und schriftliche Auskünfte an die in Bayern und außerhalb lebenden russischsprachigen Migranten.

Kontingentflüchtlinge

Russischsprachige jüdische Emigranten gehören zu den Kontingentflüchtlingen, die im Rahmen humanitärer Hilfsaktionen in Deutschland aufgenommen worden sind. Diese werden proportional auf die einzelnen Bundesländer verteilt. Ihnen wird ein dauerhaftes Bleiberecht in der Bundesrepublik Deutschland und eine Arbeitserlaubnis gewährt, ohne dass sie sich zuvor einem Anerkennungsverfahren unterziehen mussten. Die meisten, die unsere Beratung aufsuchen, stammen aus der Ukraine.

Ethnische Deutsche

Ethnische Deutsche, auch Volksdeutsche oder Deutschstämmige genannt, sind außerhalb der deutschsprachigen Länder lebende Deutsche. Bei dieser Zielgruppe handelt es sich um eine Gruppe russischsprachiger Deutschstämmiger aus den ehemals deutsch besetzten Gebieten, die durch Geburt Anspruch auf die deutsche Staatsbürgerschaft haben. Die meisten mit diesem Status kommen aus den Baltischen Ländern. Der Altersanteil dieser Zielgruppe liegt überwiegend bei über 60 Jahren. Mit 6 % sind die Ethnischen Deutschen die viertgrößte Zielgruppe der Beratungsstelle.

- Kontingentflüchtlinge 63 %
- Ethnische Deutsche 6 %
- Spätaussiedler 7 %
- Asylbewerber und Asylberechtigte 1 %
- Binationale Ehepaare 5 %
- EU-Bürger 1 %
- Sonstige 17 %

Spätaussiedler

Bei dieser Zielgruppe handelt es sich um Personen deutscher Herkunft, die in den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion oder anderen ehemaligen Ostblockstaaten leben. Spätaussiedler werden Menschen nur dann genannt, wenn sie ab dem 1. Januar 1993 in die Bundesrepublik Deutschland zugezogen sind. Wer vor dem 1. Januar 1993 in die Bundesrepublik Deutschland migriert und als Aussiedler anerkannt worden ist, behält (unabhängig von der Begriffsverwendung in der Umgangssprache) den Aussiedler-Status. Die Zahl der Spätaussiedler ist nach offiziellen Angaben weiter stark zurückgegangen. Viele von ihnen haben sich in die deutsche Gesellschaft erfolgreich integriert und brauchen fast keine Beratung mehr. Viele sprechen auch sehr gut deutsch und kommen so selbstständig gut zu recht. Das spiegelt sich auch in den Beratungszahlen von Spätaussiedlern in unserer Beratungsstelle. 2020 waren es nur 7 % aller Beratungen.

Asylbewerber und Asylberechtigte

Auch die Anzahl von hilfesuchenden Asylberechtigte und Asylbewerber ist kleiner als im Vorjahr – insgesamt 46 Beratungen. Aufgrund der neuen Asylbewerbungsbestimmungen werden viele Bewerber gleich von Anfang an abgelehnt. Die Beratungsgründe ähneln zwar den Gründen der Kontingentflüchtlingen, jedoch sind die Aufnahmebedingungen in Deutschland völlig anders. Bei dieser Zielgruppe handelt es sich oft um stark traumatisierte Menschen, die an den Folgen des längeren Asylverfahrens leiden und dadurch psychisch und körperlich überlastet sind. Hinzu kommen finanzielle Probleme, Sprachprobleme und Isolation. Aufgrund der Vielseitigkeit und Komplexität der Probleme bedarf es meist eines doppelten, teilweise sogar dreifachen Zeitaufwandes bei der Beratung.

In diesem Zusammenhang gab es in diesem Jahr auch mehr Kooperationen mit Sozialarbeiter/innen aus den Flüchtlingsunterkünften.

Mit Deutschen verheiratete Russinnen und Russen

192 Beratungen betrafen das Thema binationale Paare und Familien. Die Problematik bezüglich dieses Personenkreises ist ähnlich wie in den vergangenen Jahren. Sie betreffen: Eheschließung, Partnerschaftsprobleme, Scheidung, Fragen zur Trennung und kulturellen Unterschieden, Sorge- und Umgangsrecht, Unterhaltszahlungen sowie die Klärung der Rentenansprüche von verwitweten Ehepartnern. Die Anzahl dieser Beratungen ist leicht gestiegen im Vergleich mit 2019 (131 Beratungen). Die Beraterinnen informieren und beraten zu Themen wie Aufenthaltsrecht, Familienrecht, Unterhalt, Ausländerfeindlichkeit etc. Die meisten Fälle wurden an die entsprechenden Fachstellen vermittelt.

EU-Bürger

Bei dieser Zielgruppe handelt es sich um EU-Bürger aus Bulgarien, Rumänien, Griechenland und Zuwanderer griechischer Abstammung aus Georgien. Meist sind es arbeitswillige Menschen, die jedoch weder der griechischen noch der deutschen Sprache mächtig sind. Sie werden von uns auf Russisch beraten. Es wurden Auskünfte über das Sozialsystem erteilt, übersetzt und beim Ausfüllen von Formularen geholfen. In diesem Jahr wurden nur 17 Personen, die dieser Gruppe angehören, von uns beraten. Der Rückgang an dieser Beratungszahl liegt auch an der Pandemie und entsprechenden europaweiten Reiseeinschränkungen.

Sonstige

Unter „Sonstige“ führen wir in unserer Statistik russischsprachige Studenten, Au-pair-Mädchen, Gastwissenschaftler, Green Card Arbeiter und Touristen. Bei den Studenten geht es in erster Linie um Informationen über den Sprachtest und die Aufnahmebedingungen an den Universitäten.

Außerdem sieht diese Zielgruppe in unserer Beratungsstelle eine Art Heimatort, wo immer geholfen wird.

Einige von ihnen treffen sich monatlich im Literaturclub für junge Erwachsene oder bei den anderen kulturellen Veranstaltungen in der Tolstoi-Bibliothek.

Die Beratungszahl im 2020 ist konstant geblieben – es waren 673 Beratungen bzw. 17 % aller Ratsuchenden gehörten dieser Gruppe an.

Statistik nach Alter und Geschlecht

Innerhalb der obengenannten Zielgruppen differenzieren wir unsere Ratsuchenden nach ihrem Alter und versuchen ihre Bedürfnisse bestmöglich in unseren Beratungsangeboten und unserer Projektplanung abzudecken.

Im vergangenen Jahr haben sich insgesamt 2320 Frauen und 1604 Männer an unsere Sozialberatungsstelle gewendet.

Die Altersstruktur unserer Klientel ist gleich geblieben mit einem überwiegenden Anteil der Senioren: 42 % aller Ratsuchenden gehörten der Gruppe an, die im vergangenen Jahr 60 Jahre alt oder älter waren (2019 waren es 38 %), gefolgt vom Anteil von 40 % unserer Klienten der 27 – 60-Jährigen (2019 – 40 %) und dem Anteil der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (bis 27 J.) mit insgesamt 18 %.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Die Russische Sozialberatung ist Ansprechpartner für Familien mit Kindern und Jugendlichen sowie für junge Erwachsene. Wir beraten in allen Fragen der Kindesentwicklung und Erziehung, aber auch bei familiären oder anderen Konflikten. Einige Eltern bitten uns als Vermittler zwischen den Bildungseinrichtungen ihrer Kinder und ihnen zu helfen, andere fragen nach Unterstützung für ihre Kinder bei Trennung der Eltern bzw. Scheidung und Umgangsfragen. Auch Kommunikationsprobleme zwischen Jugendlichen und ihren Eltern sind häufig Thema von Beratungen.

Der Großteil der hilfesuchenden Familien ist auf öffentliche Unterstützung und Transferleistungen angewiesen. Ca. 60 % der Familien, die sich an uns wenden, sind alleinerziehende Eltern. Speziell für diese Zielgruppe bieten wir die Nachmittagssprechstunden und Hilfe bei der Vermittlung einer Ausbildung bzw. eines Jobs an. Der größte Teil unseren Projekten orientiert sich an diese Zielgruppe (s. unter Projekte der Russischen Sozialberatung). Die Projekte laufen im Rahmen der präventiven und integrativen Familienhilfe.

Auch im vergangenen Schuljahr 2019/2020 haben wir 75 Ferienpässe im Wert von 14 € an Kinder und im Wert von 10 € an Jugendliche verteilt. Die Ferienpässe wurden vom Stadtjugendamt zur Verfügung gestellt. Die Ferienpässe ermöglichen den Kindern nicht nur eine sinnvolle Freizeitgestaltung, sondern auch ermäßigten Eintritt ins Kino, in den Tierpark, in die Allianz-Arena, in Hallenbäder und eine ermäßigte MVV-Nutzung während der Ferienzeit.

Erwachsene

Der Zusammenhalt innerhalb der Familie kann insbesondere für Familien mit Migrationshintergrund eine wichtige Ressource sein. Die Gruppe der zwischen 27- und 60-Jährigen stellt mit 40 % die größte Zielgruppe in der Russischen Sozialberatung dar. Über die Hälfte dieser Zielgruppe sind bereits Eltern oder werden es bald. Somit werden auch viele familiäre Probleme und Fragen angesprochen. Die Beratung in der Muttersprache ermöglicht vielen Eltern die schwierigen psychologischen Konfliktthemen anzusprechen. Viele fühlen sich durch die Migration entwurzelt und können dem entsprechend ihren Kindern keine „Wurzeln“ und kein Sicherheitsgefühl weitergeben. Der interkulturelle Aspekt dieser Beratungen hilft vor allem Missverständnisse zu vermeiden, die aufgrund der Sprachbarriere entstehen können.

Auch für diese Zielgruppe eignen sich die Nachmittagssprechstunden, damit die berufstätigen Kunden nach Feierabend unsere Beratung in Anspruch nehmen können.

Senioren

Durch die fachliche Alltagsorientierung unserer Beratungsarbeit werden viele ältere Ratsuchende unterstützt und gefördert. Alter, Krankheit und Pflegebedürftigkeit stellen eine Herausforderung dar und ziehen oft weitere Probleme nach sich. Bei vielen Hilfesuchenden dieser Altersgruppe reichen das eigene Einkommen sowie die Leistungen der Pflegeversicherung nicht aus, um z. B. den Aufenthalt in einem stationären Alten- oder Pflegeheim zu finanzieren. Schlechter Gesundheitszustand, chronische Erkrankungen und Behinderungen führen bei den Senioren oft zu Notlagen, sozialer Isolation und Depressionen. Ältere MigrantInnen sind zudem aufgrund der fehlenden Sprachkenntnisse häufig von den bestehenden Sozialstrukturen und Hilfsangeboten ausgeschlossen. Daher bleibt für viele der älteren Zuwanderer der Kontakt zu Behörden grundsätzlich mit Angst verbunden, Senioreneinrichtungen werden mit negativen institutionellen Erfahrungen im Herkunftsland in Verbindung gebracht.

Ältere Menschen haben vor allem auch Probleme, die Behördensprache zu verstehen. Sie benötigen oft Hilfe beim Ausfüllen von Formularen. Unsere Beratungsstelle informiert über Angebote bei Behinderung, Krankheit und Pflegebedürftigkeit, außerdem über Vorsorge- und Betreuungsrecht, Renten, Grundsicherung und erklärt die Auswirkungen der Gesundheitsreform. Dazu bieten wir Begleitung und Unterstützung von einer Dolmetscherin bei Behördengängen und Arztterminen an.

Dank der Spende des Adventskalenders der Süddeutschen Zeitung konnten wir 2020 die hilfesuchenden Familien und Senioren auch finanziell unterstützen.

Projekte der Russischen Sozialberatungsstelle

Präventive und integrative Familienhilfe

Unsere Beratungsarbeit ist präventiv orientiert und richtet ihren Blick u.a. auf drohende Konflikte und Risiken bei Familien in Not.

Dies wird durch die breite Alltagsorientierung unserer Beratung ermöglicht. Wir versuchen möglichst frühzeitig in diese Prozesse einzugreifen, um die Wahrscheinlichkeit für das Eintreten kontroverser Entwicklungen zu reduzieren. Die präventive Arbeit vermindert eine Verfestigung noch nicht manifestierter Konflikte und Krisen und verhindert eventuelle Folgeprobleme. Im Rahmen der präventiven Beratungsarbeit werden konkrete Angebote für einzelne Personen und Familien entwickelt.

Mehr als 80 Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 17 Jahren kommen regelmäßig in unsere Beratungsstelle. Mit Erwachsenwerden der Kinder wachsen auch Probleme und Fragen der Eltern. Der zeitliche Rahmen eines Beratungsgesprächs ermöglicht nicht immer den ganzen Bedarf der Familie abzudecken. Problemstellungen werden priorisiert und prozesshaft Lösungen erarbeitet. Dabei wird die Familie von der Fachkraft unterstützt und zur Selbsthilfe geführt.

Kinderpsychologische Beratung

Bereits seit fünf Jahren bietet die Russische Sozialberatung eine muttersprachliche kinderpsychologische Beratung an. Im Jahr 2020 nahmen 32 russischsprachige Kinder und deren Eltern die kinderpsychologische Beratung von Frau Dr. Irina Kogan in Anspruch. Für diese Familien ist Russisch die Muttersprache. Es wurden über 260 Beratungen und Korrekturs itzungen mit diesen Familien durchgeführt.

Aufgrund der Pandemie wurde während der Selbstisolation und Quarantäne psychologische Hilfe aus der Ferne (Telefon, Skype, WhatsApp, Zoom) geleistet.

Kinderpsychologische Beratung

Neue Formen der Arbeit in der gegebenen Situation waren notwendig, da der Bedarf an psychologischer Hilfe weiter bestand. Diese Formen zeigten ihre Legitimität und Wirksamkeit.
Der Unterricht mit Kindern wurde während der Sperrfrist meist über Skype durchgeführt, der mit Erwachsenen über Skype, Telefon, WhatsApp.

Einige Eltern bevorzugten aus verschiedenen Gründen (Ängste, Abgelegenheit des Wohnorts (Münchener Umland), Krankheit und Alter der Eltern, Komfort) die Fernkommunikation.

Andere Eltern kamen, während die Einschränkungen aufgehoben wurden, wie gewohnt zur Beratung, wobei alle Vorsichtsmaßnahmen (Masken usw.) beibehalten wurden.

Trotz der schwierigen Situation bot die Beratungsstelle weiterhin Hilfe für Menschen in Not an.

Die stereotype, skeptische Haltung gegenüber der Möglichkeit, psychologische Hilfe aus der Ferne zu erhalten, wurde überwunden.

Wie die Erfahrung gezeigt hat, hat sich diese Form der Hilfe unter den gegebenen Bedingungen bewährt und war in der Mehrzahl der Fälle nicht weniger effektiv. Die Sicherheit, der Komfort für weit entfernte Familien, die Möglichkeit des Dialogs ohne Maske, wenn die Gesprächspartner einander sehen, was bei der Kommunikation von Angesicht zu Angesicht nicht möglich war, waren positive Aspekte.

Wir mussten bei den Sitzungen kreativ sein. Die Erkenntnis, dass das wichtigste Mittel, um Kindern psychologische Hilfe zukommen zu lassen, das Spiel war, und dass die Möglichkeiten, Rollenspiele und didaktische Spiele im Distanzmodus einzusetzen, begrenzt waren, führte zu einer Suche nach Möglichkeiten, den persönlichen Kontakt zu ersetzen. Der Ausweg in dieser Situation wurde gefunden; manchmal schlugen die Kinder selbst Varianten des gemeinsamen Spiels vor. Das Zeichnen, die Verwendung von Knetmasse und anderen Mitteln in Rollenspielen ermöglichte es, die bestehenden Einschränkungen auszugleichen.

Die Nachteile der Fernbetreuung waren der fehlende direkte Kontakt und die Beschränkung auf bestimmte Gruppen von Kindern: jüngere Kinder im Alter von 4 – 5 Jahren und Kinder mit starken Verhaltens- und Entwicklungsstörungen. In solchen Fällen wurde die Unterstützung den Eltern überlassen.

Im Großen und Ganzen wurde nicht mehr und nicht weniger Zeit für die Vorbereitung der Sitzungen, die Verarbeitung der erhaltenen Daten, die Ausarbeitung des Hilfeplans und für die Sitzungen und Beratungen selbst aufgewendet, als es normalerweise der Fall war. Die Fahrzeit zur Beratungsstelle wurde eingespart.

Daher wurde unter den gegebenen Bedingungen weiterhin psychologische Hilfe in allen möglichen Formen geleistet.

Mit folgenden Problemen bzw. Fragen kommen Eltern in die kinderpsychologische Beratung:

- Aufmerksamkeitsstörung und Hyperaktivität (ADHS),
- Neurotische Störungen,
- Ängste,
- Störungen bei der Eltern-Kind-Beziehung,
- Hysterisches Verhalten,
- Autistisches Verhalten,
- Entwicklungsverzögerung / Entwicklungsstörung,
- Störungen bei der Sprachentwicklung,
- Störungen bei der sozialen Adaption,
- Psychische Traumata,
- Schulische und familiäre Probleme.

Dolmetscherservice

Der Dolmetscherservice wird weiterhin von unserer Beraterin Frau Nora Saidscher durchgeführt. Als muttersprachliche Beraterin begleitet Frau Saidscher Klienten zu Behörden, Ämtern, Ärzten, Psychologen, anderen Diensten und Einrichtungen und übersetzt und vermittelt bei Gesprächen. Der Dolmetscherservice wird von der Beratungsstelle finanziert, Klienten leisten eine Selbstbeteiligung von 10 € pro Treffen.

Im vergangenen Jahr ist die Zahl der Fälle mit Dolmetscherservice-Bedarf zurückgegangen, da viele Ämter und Behörden ihre eigenen Dolmetscher/innen zur Verfügung stellen. Frau Saidscher hat als Übersetzerin und Sozialberaterin durchschnittlich 3 – 4 Fälle monatlich begleitet. Darunter waren viele ältere Menschen, die auf Grund mangelnder oder fehlender Deutschkenntnisse nicht nur professionelle Übersetzungshilfe bei Arzt- und Krankenhausterminen benötigten, sondern auch psychologischen Beistand und Verständnis.

Präventive Bildungsangebote / Nachhaltigkeit

Zur präventiven und integrativen Familienhilfe gehören auch unsere Vorträge und Kurse, die speziell für Eltern und Pädagogen gedacht sind. Auch im Jahr 2020 haben wir mit Hilfe des Sozialreferates, Amt für Wohnen und Migration, die russischsprachige Vortragsreihe für Eltern von der Neuropsychologin und Kinderpsychotherapeutin Frau Elena Ponevazh fortgesetzt. Bei dieser Vortragsreihe handelt es sich um die Erziehungsthemen, die in allen Zeiten aktuell bleiben. So stand im Februar das Thema „Geschwister. Ein freundliches Leben“ auf dem Programm. Zum Diskurs kamen über 30 interessierte Eltern und Großeltern. Geschwisterkinder zu erziehen, fällt vielen Eltern nicht leicht. Geschwister-Rivalität, Kampf um die Aufmerksamkeit der Eltern, unterschiedliche Entwicklung – viele Fragen und Anregungen, Elternaustausch und fachliche Tipps machten diesen Abend sehr lebendig und informativ.

Die geplanten Veranstaltungen für Eltern im Frühling 2020 mussten wir leider wegen der Pandemie absagen. Viele Eltern haben sich bei uns telefonisch beklagt, wie schwer es ist, die Umstellung auf Homeschooling und Homeoffice innerhalb kürzester Zeit zu organisieren und zu gestalten. In vielen Familien kam es zu großen Konflikten, vor allem zwischen Eltern und Kindern.

Um diese Familien zu unterstützen, haben wir im Sommer 2020 einen Vortrag mit dem Thema „Ein Weg aus der Quarantäne“ von Frau Ponevazh durchgeführt. Unter Einhaltung der notwendigen Schutzmaßnahmen nach der aktuellen Bayerischen Schutzmaßnahmenverordnung durften wir nur einen begrenzten Anteil von Eltern zum Vortrag zulassen. Es wurde vor allem über Ressourcen gesprochen, die in dieser schwierigen Lage den Familien helfen können. Dadurch dass Frau Ponevazh viele Erfahrungen aus dem Bereich der praktischen Psychologie hat, konnte sie den Eltern viele Fragen beantworten und sehr gute Erziehungsverhaltenstipps vermitteln.

Frau Ponevash

Im September fand der Vortrag zum Thema „Unaufmerksames Kind. Unruhe und ADHS“ statt. Es kamen 22 Eltern zu dieser Veranstaltung. Die Themen waren sehr relevant und aktuell und die Diskussionen darüber notwendiger denn je. Daher haben wir beschlossen, diesen Vortrag im folgenden Monat fortzusetzen. Die Mehrheit der Besucher hat sich gleich zum zweiten Teil angemeldet. Unser Ziel, Eltern in dieser Zeit zu stärken und ihnen eine Orientierung zu geben, wurde mehr als erreicht.

Anfang Oktober haben wir noch eine Veranstaltung zum Thema „Abhängigkeiten bei Kindern und Jugendlichen“ durchführen können. Diesen Diskurs hat wieder Elena Ponevazh geleitet. Mit dem Homeschooling hat sich die mediale Abhängigkeit der Jugendlichen sehr verstärkt. Viele Eltern fühlen sich hilflos in Bezug auf die allgemeine Krisensituation im Land und mit ihren Kindern alleine gelassen.

Viele wissen nicht, wo der schmale Grat zwischen PC-Spielen, sich mit Freunden im Internet treffen (weil alles andere geschlossen oder gesperrt ist) und der medialen Abhängigkeit ist. So wurden an diesem Abend die Kategorien der Sucht, die individuellen Ursachen für eine Sucht und die Sozialen Gruppierungen der Jugendlichen besprochen. Auch diesen Vortrag besuchten mehrere Eltern. Wir hoffen sehr, dass wir diese Vortragsreihe auch 2021 fortsetzen können.

Die Russische Sozialberatung des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V. arbeitet kontinuierlich am Ausbau des Netzwerkes mit Einrichtungen, die als Kooperationspartner für unsere unterschiedlichen Zielgruppen agieren können. Um unsere Klienten möglichst gut zu informieren und aufzuklären, organisieren wir verschiedene Informationsveranstaltungen mit unseren Kooperationspartnern in russischer Sprache. So haben wir 2020 die Vortragsreihe im Rahmen des Projektes „MiMi – Gesundheitsinitiative Deutschland. Mit Migranten für Migranten" des Ethno-Medizinischen Zentrums e.V. in Kooperation mit der Russischen Sozialberatung fortgesetzt. Trotz den Absagen im Frühjahr, fand Ende September ein Infoabend in russischer Sprache in der Tolstoi-Bibliothek statt, vorgetragen von Frau Galina Windisch, Veterinär- und Sanitär-Ärztin, medizinische Dolmetscherin und Referentin. Dieses Projekt wird vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert.

Das Thema des Vortrages war „Psychische Gesundheit und Depression". Es haben 12 Personen am Infoabend teilgenommen.

Fachvortrag Sozialberatung

INTERKULTURELLE MÄDCHENGRUPPE
MädelsAtelier

Ab September 2020 gibt es die Möglichkeit, für Mädchen im Alter von 12 bis 16 Jahren an einer interkulturellen Mädchengruppe (max. 8 Personen) bei der Russischen Sozialberatung teilzunehmen. Diese wird einmal monatlich von 10 bis 14 Uhr in den Räumen der Tolstoi Bibliothek stattfinden.

Mädchenarbeit, das ist Jugendarbeit, die sich spezifisch an den Lebenslagen von weiblichen Jugendlichen ausrichtet und sie bei der Entwicklung von Identitätsfindung, Selbständigkeit und Selbstbewusstsein unterstützt. Oberstes Ziel der Mädchenarbeit ist, dass die Mädchen dabei unterstützt werden, zu selbständigen und eigenverantwortlichen Frauen heranzuwachsen, die den eigenen Lebensweg bewusst und aktiv gestalten und ungleiche Chancen gegenüber Jungen abbauen. Hier ist zu beachten, dass die Mädchen ernst genommen werden, auf allen Ebenen gefördert und gemeinsam mit ihnen Strategien für die Lebensführung entwickelt werden.

Eine der Entwicklungsaufgaben der Jugendlichen besteht darin, sich von Eltern abzulösen und ihre eigene Identität zu finden. Damit der natürliche Ablösungsprozess möglichst fördernd erfolgt, geben wir die notwendige Orientierung und die Anregungen im geschützten Rahmen einer kleinen Gruppe. Hier können die Mädchen ihre Fähigkeiten entdecken, ihre Kompetenzen ausbauen und neue Verhaltensweisen ausprobieren, um in ihrer Entwicklung und Selbstständigkeit zu wachsen. Positive Eigenschaften der Mädchen sollen gefördert und somit ein leichterer Zugang zu einer Verhaltensveränderung bewirkt werden. Das Erreichen gemeinsam festgelegter Ziele wird angestrebt. Außerdem wird auch Beratung der Eltern von Mädchen angeboten.

Bei kreativen Tätigkeiten, bei Bewegungsspielen, Gruppengesprächen und Unternehmungen können die Mädchen sich in einem geschützten Rahmen ausprobieren.

MädelsAtelier

Zielgruppe

- Mädchen mit Migrationshintergrund und einheimische Mädchen
- Mädchen mit Störungen des Sozialverhaltens
- Mädchen, die sich unsicher fühlen und schwer in Kontakt mit anderen Jugendlichen kommen und bleiben.

Ziele

- Förderung einer positiven Freizeitgestaltung
- Steigerung des Selbstwertgefühls und Entwicklung eines positiven weiblichen Selbstbildes
- Training sozialer Kompetenzen
- Förderung der Interkulturalität
- Übernahme von Verantwortung für sich und andere
- Entdecken und Entwicklung eigener Stärken
- Gemeinsamer Austausch über Schule und Familie
- Förderung von konstruktiven Lösungsansätzen bei Problemen in Schule, Familie oder Freundeskreis
- Erleben von Gruppenzusammenhalt

Die Mädchengruppe wird von Viktoria Schäfer, Kultur- und Sozialpädagogin, begleitet.

ELTERNKURS
Starke Eltern – starke Kinder®

Trotz der Krise und ständigen Änderungen der Schutzmaßnahmen ist es uns gelungen im Herbst 2020 einen russischsprachigen Elternkurs „Starke Eltern – starke Kinder®“ durchzuführen. Dieser Kurs war eine absolute Notwendigkeit. Es war eine große Hilfestellung und die Ressource für die Eltern in diesem Jahr. Die allgemeine Unbestimmtheit, Homeschooling, Wechselunterricht, Home-Kindergarten, Kurzarbeit oder Homeoffice u. v. m. haben die Familien an ihre Grenzen gebracht.

Elternkurs (Plakatausschnitt)

Es nahmen 8 Mütter (mit insgesamt 13 Kindern im Alter von 3 bis 14 Jahren) am Kurs teil. Alle Teilnehmerinnen haben einen Migrationshintergrund. Der Kurs umfasste insgesamt 30 Unterrichtseinheiten und fand in russischer Sprache statt. Die Leitung hatten die Elternkursleiterinnen Viktoria Schäfer und Elena Yankovska.

„Erwarte nicht, daß dein Kind so wird wie du, oder so, wie du es möchtest.
Hilf ihm nicht du zu werden, sondern es selbst“

Janusz Korczak

Der Elternkurs zielt darauf ab, elterliche Erziehungskompetenzen zu stärken und die Kommunikation in der Familie zu verbessern. Dabei wird u. a. die Identität als Erziehende gefestigt, das Selbstvertrauen gestärkt und die Befähigung zur Problemerkennung und Problemlösung erlernt.

Während des Kurses haben die Teilnehmerinnen die neuen Kommunikationstechniken in der Familie und Konfliktlösungsstrategien gelernt und zu Hause umgesetzt. Es wurden Methoden des anleitenden Erziehungsmodells des Deutschen Kinderschutzbundes vermittelt. Es wurden neue Kontakte unter den Müttern geknüpft und die verschiedenen hilfreichen Informationen ausgetauscht.

Dieser Kurs fand mit Unterstützung des Sozialreferates der Landeshauptstadt München – Amt für Wohnen und Migration statt.

PROJEKT
LITERATURCLUB

Unser Projekt „LITERATURCLUB“, das in Kooperation mit dem Bundesverband der russischsprachigen Jugend in Deutschland JunOst e.V. bereits seit sieben Jahren durchgeführt wird, ist mittlerweile bei jungen russischsprachigen Migranten in München sehr bekannt. Durch dieses Projekt wollen wir der jungen Generation eine Möglichkeit geben, ihre kulturellen russischen Wurzeln kennen zu lernen und zu festigen, die internationalen Gemeinsamkeiten zu entdecken und sie bei der Suche nach der eigenen Identität zu unterstützen.

Unser „LITERATURCLUB“ war das erste Projekt, das 2020 bei uns online stattgefunden hat. Dank der treuen Teilnahme den langjährigen Teilnehmer/innen ist trotz der außergewöhnlichen Bedingungen keine Sitzung ausgefallen.

Im Laufe des Jahres 2020 haben über 50 junge Erwachsene, die zum größten Teil in München studieren und wohnen, an den zwölf Sitzungen des Literaturclubs teilgenommen. Auf Facebook gibt es bereits eine wachsende eigene Chatgruppe, in der sich die Literaturclub-Teilnehmer aktiv über Literatur, über das Leben in der Stadt, aber auch über ihre Migrationserfahrungen austauschen.

Die Arbeit der Sozialberatung wird durch das kulturelle Bildungsangebot der Tolstoi-Bibliothek, dem zweiten Standbein des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e.V., ergänzt.

LITERATURCLUB online

Netzwerkarbeit / Kontakte / Multiplikatorenarbeit

Die Russische Sozialberatung des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. hat sowohl bei den russischsprechenden Zuwanderern als auch bei den Kooperationspartnern einen hohen Bekanntheitsgrad. Die Beratungsstelle hat ein breites Netzwerk und pflegt regelmäßigen Kontakt zu:

- Amt für Wohnen und Migration, Jugendamt, Gesundheitsamt, Schulamt
- Münchner Flüchtlingsrat
- Migrationsbeirat
- Klinikum der Universität München
- Agentur für Arbeit
- Kreisverwaltungsreferat, Kreisjugendamt
- Deutsche Rentenversicherung
- Alten- und Servicezentren
- Jugendzentren
- Ärzten, Psychotherapeuten, Rechtsanwälten
- Sozialbürgerhäuser
- Krankenkassen
- Adventskalender der SZ und anderen Stiftungen
- Schulen
- anderen Beratungsstellen und Diensten verschiedener Träger

In den lokalen russischen Zeitungen und Zeitschriften und in der russischsprachigen Online-Presse erscheinen regelmäßig Annoncen über die Angebote und die Tätigkeit der Sozialberatung. Unsere Flyer und Jahresberichte werden jährlich und auf Anfrage an verschiedene Organisationen und Kooperationspartner verschickt.

Sehr gute persönliche Kontakte ergeben sich dadurch, dass unsere Beraterinnen Klienten zu verschiedenen Ämtern, Krankenkassen, KVR begleiten. Auch die regelmäßige Teilnahme an Seminaren, Facharbeitskreisen und Tagungen bietet unseren Beraterinnen die Möglichkeit neue für die Beratungsstelle wichtige persönliche Kontakte zu knüpfen.

Mitwirkung in Gremien, Arbeitskreisen, Fachgesprächen

- Arbeitskreis „Interkulturelle Altenarbeit“, ASZ München
- Fachgruppe „Migration“ beim PARITÄTISCHEN, München
- Arbeitskreis „Alte Menschen“ der Sozialregion Mitte, München
- Mitglied beim MORGEN e.V. – Migrantenorganisationen-Netzwerk, München

Berufliche Weiterbildung, Veranstaltungen und Seminare

Die Weiterbildung der Mitarbeiterinnen erfolgte durch die Teilnahme an Fortbildungen, Seminaren, Fachgesprächen, durch persönliche Rücksprachen mit Behörden und anderen Einrichtungen sowie durch regelmäßige Information aus Publikationen, Mitteilungsblättern, Presseartikeln und anderen Veröffentlichungen. Der Besuch derartiger Veranstaltungen bietet die Möglichkeit, Kontakte mit Entscheidungsträgern und Kollegen aus anderen Einrichtungen zu knüpfen.

Als interne Maßnahme wird die Fachlichkeit durch regelmäßige Dienstbesprechungen gesichert.

Personal

Leitung, Verwaltung, Personalentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit

Mit der Leitung der Beratungsstelle ist Frau Viktoria Schäfer, Sozialpädagogin B. A. betraut. Sie ist für die konzeptionelle Weiterentwicklung der Russischen Sozialberatung zuständig, trägt die fachliche und personelle Verantwortung und präsentiert die Beratungsstelle nach Außen in Fachgremien und Arbeitskreisen (Teilzeitkraft).

Beratungsstelle, Bewerbungstraining, Seniorenarbeit, Netzwerke

Sozialberaterin Frau Alina Katzmann-Döring, war seit der Einrichtung der Beratungsstelle bei uns beschäftigt. Sie war für die allgemeine Beratung im Haus zuständig. (Teilzeitkraft) Nach der langjährigen Tätigkeit beim Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V. ist Frau Katzmann-Döring ab dem 1.7.2020 in Rente gegangen.

Familienpädagogische Langzeitbetreuung, Nachmittagsöffnung, integrative und präventive Erziehungshilfe, Vermittlung in Ausbildung und Job

Sozialberaterin Frau Elena Yankovska leistete seit vielen Jahren die sozialpädagogische Familienhilfe in mehreren Fällen. Sie ist auch für die allgemeine Beratung im Haus zuständig (Teilzeitkraft).

Dolmetscherservice

Seit mehreren Jahren begleitet unsere Mitarbeiterin Frau Nora Saidscher als Dolmetscherin Familien und Senioren in ihren unterschiedlichen Belangen bei Behördengängen (Honorarkraft).

Kinderpsychologische Beratung

Frau Dr. Irina Kogan ist unsere muttersprachliche Fachkraft für kinderpsychologische und therapeutische Beratungen nach Vereinbarung (Honorarkraft).

Haushalt

Finanzierung und Förderung

Die Russische Sozialberatung wird gefördert vom Sozialreferat der Landeshauptstadt München, dem Erzbischöflichen Ordinariat München und dem Adventskalender der Süddeutschen Zeitung. Weitere Einnahmen kommen aus der Untervermietung eines Büroraums und Kostenbeiträgen von Klienten.

Spenden, finanzielle und materielle Hilfe für Bedürftige

Spenden und Nothilfe für Familien und Einzelpersonen:

Aus der Unterstützung des Adventskalenders für gute Zwecke der SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG e.V. konnten wir folgende Sachspenden an besonders bedürftige Klienten der Sozialberatung verteilen: 130 Gutscheine für „Galeria Kaufhof“ und 70 Gutscheine für „Penny“ im Gesamtwert von 5.000 €, sowie eine Geldspende aus den Leser-Spenden des Adventskalenders im Gesamtwert von 3.000 €. Dank dieser Unterstützung konnten viele Menschen das Notwendigste für ihr Leben und ihre Gesundheit erhalten.

Vom PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband erhielten wir 52 Zirkuskarten für Senioren zu Benefizveranstaltungen vom Circus Krone, die im Januar und Februar 2020 stattgefunden haben.

Einige Beratungsbeispiele aus der Praxis

Schwerpunkte der Beratungen im 2020

Die Beratungen am Telefon dauerten viel länger, da viele unserer älteren Klienten wenig Deutsch lesen und schreiben können. Wir informierten unsere Kunden regelmäßig über den Stand der neuen Infektionsschutzmaßnahmen und Verordnungen.

Folgenden Themen kamen als Fragen bei den Anrufen:
- Verhaltens-Regelungen während der Pandemie und der Quarantäne;
- Fragen zum Coronavirus und zu den Schutzmaßnahmen;
- Testierung;
- Maskenpflicht;
- Kinder-Notbetreuung in München;
- Stufenweise Öffnung der Schulen;
- Wirtschaftliche Hilfen (Informationen und Anträge zur „Soforthilfe Corona“ für Münchner Unternehmen)

Viele unsere Kunden sind von der **Münchner Tafel** abhängig, da sie oft ihr Einkommen (Grundsicherung und ALG II) für Medikamente und Hygienebedarf ausgeben. Leider hat die Münchner Tafel ihre Arbeit am 20.3.20 einstellen müssen. Es wurden Gutscheine über 10 Euro an Alleinstehende und 3 x 10 Euro an die bedürftigen Familien verschickt. Die zentrale Ausgabestelle an der Großmarkthalle blieb, was aber für viele unseren Kunden einen beschwerlichen und langen Weg bedeutete. Wie in der Süddeutschen Zeitung vom 26. April 2020 geschrieben wurde – „Der Hunger bleibt“. Viele unsere Kunden sind alt, schwer krank und können nicht in einer über hundert Meter lange Schlange stehen. Wir haben die bedürftigen Klienten über die verschiedenen Essenausgabestellen der Stadt München informiert.

Frau B., 80 J., Kontingentflüchtling

Frau B. bekommt seit Anfang April keine Lebensmittel von der Münchner Tafel mehr. Ihr wurde Ende März gesagt, dass es zurzeit nur eine Verteilungsstelle in der Schäftlarnstraße 10 gibt.

Die Stelle ist aber zu weit von ihrem Zuhause und in ihrem Alter ist es ihr nicht möglich, dorthin zu fahren. Wir haben sie über Essensgutscheine und andere Essensausgabestellen informiert.

Frau B. brauchte noch unsere Hilfe bei der Kündigung einer Versicherung und Abklärung mit dem zuständigen Sozialbürgerhaus. Es wurden mehrere Briefe von ihrer Krankenversicherung übersetzt. Wegen ihrer schweren finanziellen Lage wurde ein Lebensmittelpaket beim Adventskalender SZ bestellt.

Herr P., 50 J., alleinerziehend, pflegt noch seine Mutter

Herr P., 50 J., ist alleinerziehend und pflegt noch seine ältere Mutter, die separat wohnt. Wir haben den Tagesablauf für Einkäufe und Müllentsorgung aus der Wohnung der hilfebedürftigen Mutter besprochen, auf Vorsichtsmaßnahmen (Masken, Desinfektion), Fragen wegen Sozialtarifen für Telefon und Internet hingewiesen. Die Tochter ist 17 Jahre alt, macht eine Berufsausbildung. Wir informierten die Familie über Bafög-Möglichkeiten und die zusätzlichen Leistungen vom Sozialbürgerhaus wegen Anschaffung von Büchern und eines Laptops.

Frau B., 79 J., Kontingentflüchtling

Frau B. war im Februar im Krankenhaus, ist aber weiterhin krank. Sie lebt allein, braucht Unterstützung und Zuwendung. Sie bekommt Grundsicherung, aber ihr fehlt es an vielen praktischen Sachen. Sie hat Angst zum Arzt zu gehen, weil sie sich dort mit Corona anstecken könnte. Wir haben ein Gespräch über die möglichen Schutzmaßnahmen geführt. Sie fühlt sich einsam und verlassen. Bei einem weiteren Gespräch haben wir über ihren seelischen Zustand und psychologischen Beistand gesprochen und sie über den telefonischen psychologischen Dienst informiert.

Ehepaar (54 J.) mit der älteren Mutter (82 J.), Kontingentflüchtlinge

Ein Ehepaar (54 J.) mit der älteren Mutter (82 J.), Kontingentflüchtlinge (jüdische Zuwanderer) kamen vor 2 Jahren aus der Ukraine nach Deutschland.

Bei Ankunft wurden sie in einer Unterkunft am Stadtrand der kleinen Stadt Vaterstetten, Kreis Ebersberg, untergebracht. Die Wohn- und Lebensbedingungen waren dort sehr schwierig: Auf einer Etage mit 13 Zimmer wohnten bereits 30 Migranten verschiedener Nationalitäten und Religionen, die eine gemeinsame Küche und ein Badezimmer mit Dusche teilen mussten.

Die Familie bekam dort keine beratende Unterstützung zum Ausfüllen und Beantragen von notwendigen Krankenversicherungsdokumenten. Zufälligerweise haben sie von unserer Beratungsstelle erfahren und sich mit einem Hilferuf an uns gewendet. Auf unsere Vermittlung wurde der Soziale Dienst Kreis Ebersberg eingeschaltet, die Krankenversicherung beantragt und die notwendigen Übersetzungen gemacht.

Inzwischen hat sich die Situation zwischen Heimbewohner verschlechtert, wegen der Pandemie und Corona-Verunsicherung kamen viele Ängste und Konflikte hoch. Die 84-jährige Mutter hat aufgehört, ihr Zimmer zu verlassen, damit sie dort keinen fremden Menschen begegnen und nicht das gemeinsame Bad nutzen muss. Auch ihre behandelnden Ärzte waren alle in München, so dass die Fortführung der ärztlichen Behandlungen nicht mehr möglich war.

Der psychologische Druck innerhalb der Familie war immens. Nach der Bitte der Familie hat unsere Beraterin geholfen, alle notwendigen Unterlagen für den Wechsel des zuständigen Bezirks und einen Umzug nach München auszufüllen und in die Wege zu leiten. Ende Juli 2020 ist die Familie zunächst in 2 Zimmer in eine kleine Pension nach München umgezogen. Durch weiteren Einsatz unserer Beratungsstelle bekamen sie im Oktober 2020 eine 3-Zimmer-Wohnung.

Frau K., alleinerziehende Mutter mit 3 Kindern (12, 10, 6J)

Sie ist eine Russin, die vor vielen Jahren nach Deutschland kam und hier geheiratet hat. Momentan befindet sie sich in der Scheidungsphase mit dem Vater ihrer Kinder. Die Familie wohnt bei der Schwiegermutter, der Kindsvater ist ausgezogen und lebt mit einer anderen Frau zusammen. Auf Drängen der Schwiegermutter muss Frau K. aus dem Haus ausziehen. Frau K. hat sich an uns gewendet, mit der Bitte, ihr zu helfen und einen Antrag auf eine Sozialwohnung zu stellen. Da sie allein 3 Kinder großzieht, hat sie keine Möglichkeit, Vollzeit zu arbeiten und hat demzufolge nur ein kleines Einkommen. Der Vater der Kinder zahlt kaum Kinderunterhalt.

Wir haben das notwendige Schreiben an das Wohnungsamt erstellt und die möglichen Betreuungsunterstützungen besprochen.

Fallbeispiele aus der kinderpsychologischen Beratungsarbeit von Frau Dr. Kogan

Junge Frau, 24 J.

Sie fragte nach einer Beratung wegen depressiver Verstimmung, Suizidgedanken, Ängsten, familiären Problemen mit ihren Eltern. Aufgrund ihres schwierigen Zustands musste sie ihr Universitätsstudium unterbrechen. Sie hatte sich bereits in der Klinik behandeln lassen, benötigte aber weiterhin psychologische Hilfe und Unterstützung. Es stellte sich die Frage, ob sie ihr Medizinstudium fortsetzen sollte, denn der Arztberuf erfordert persönliche Stabilität, psychische Gesundheit und Durchhaltevermögen.

Unsere Treffen wurden das ganze Jahr über fortgesetzt. Sie ist jetzt stabil. Sie studiert wieder an der Universität. Auch die Beziehung zu ihren Eltern hat sich verbessert, obwohl sie getrennt von ihnen lebt.

Mädchen, 5 J.

Die Eltern eines 5-jährigen Kindes konsultierten die Psychologin wegen seines extrem aggressiven Verhaltens gegenüber ihren Eltern und Schwierigkeiten in der Erziehung. Auch die Erzieherinnen des Kindergartens beschwerten sich über das Mädchen. Bei der Untersuchung wurde festgestellt, dass das Mädchen in der Sprach-, Denk- und Willenskraftentwicklung verzögert ist. Die Verhaltensstörungen waren demonstrativ und endeten oft in Wutausbrüchen.

Der Grund der Entwicklungsstörungen war ein psychologisches Trauma des Kindes, elterliche Inkompetenz, Fehler in der Erziehung. Bis zum Beginn der Einschränkungen wurden Präsenzsitzungen mit dem Kind durchgeführt.

Dann hatten die Eltern Angst, das Kind wegen der Krankheit der Mutter zu den Sitzungen zu bringen. Die Mutter erhielt Hilfe bei der Erziehung des Kindes via Distanzberatung.

Nun hat sich das Verhalten des Mädchens verbessert, es entwickelt sich gut. Der Mutter zufolge geht es ihnen „großartig“.

Studentin

Eine Studentin aus Moskau, vor kurzem zum Studium in München angekommen, spricht noch schlecht Deutsch, suchte wegen akutem Stress Hilfe bei einer russischsprachigen Psychologin. Sie wurde überfallen und vergewaltigt. Sie befand sich in einem schweren psychischen Schockzustand und brauchte Hilfe.

Es fanden zwei Treffen mit ihr statt, dann gab ich ihr die Telefonnummer eines russischsprachigen Psychotherapeuten und riet ihr, eine Psychotherapie bei ihm zu machen. Nach zwei Monaten sagte sie mir, dass es ihr besser gehe und sie weiter mit diesem Spezialisten arbeiten würde.

Junge, 6,5 J.

Die Mutter eines 6,5-jährigen Kindes kam zu mir wegen des Verhaltens ihres Sohnes, Aggression, Wutanfälle, Ungehorsam. Die Mutter kam mit dem Kind nicht zurecht, woraufhin sie depressiv wurde und begann, Medikamente zu nehmen. Die Familie hat noch eine jüngere Tochter. Die Stabilität der Familie wurde durch das Verhalten des Kindes beeinträchtigt, die Eltern hatten Streit und Meinungsverschiedenheiten über die Erziehung des Kindes.

Da die Kontaktaufnahme in der Zeit der Einschränkung erfolgte, wurde versucht, Hilfe mittels Distanzberatung zu leisten. Dies hat sich als effektiv erwiesen. Diagnostik- und Korrektursitzungen wurden mit dem Kind über Skype durchgeführt. Aufgrund der Abgeschiedenheit des Wohnortes der Familie und des Komforts für die Eltern wird diese Form der Betreuung beibehalten.

Diagnostik- und Korrektursitzungen mit dem Kind wurden über Skype durchgeführt, mit der Mutter wurde meist per Telefon und bei persönlichen Treffen gearbeitet.

Als Ursache für die Verhaltensauffälligkeiten des Kindes wird eine leichte Autismus-Spektrum-Störung vermutet. Die Mutter braucht das Wissen, wie sie solch ein Kind behandeln und erziehen kann. Das Verständnis, was mit dem Kind los war und wie man sich ihm gegenüber verhalten sollte, half der Mutter, die Ursache der Schwierigkeiten zu verstehen und sich zu beruhigen.

Dies brachte etwas Stabilität in die Familie, das Kind begann zur Schule zu gehen, es passt sich erfolgreich an die Schule an, der Lehrer hat eine sehr positive Rückmeldung über das Kind gegeben.

Das Kind beschäftigt sich gerne und bereitwillig mit der Psychologin. Es erwirbt kommunikative Kompetenz und die Fähigkeit, sein Verhalten zu kontrollieren, das Interessenspektrum des Kindes wird breiter. Es wird eine Entwicklungsüberwachung empfohlen – Unterricht alle zwei Wochen.

Dank

allen, die uns in diesem Jahr unterstützt haben und die unsere Arbeit als wichtigen Beitrag der Integrationsarbeit in unserer Gesellschaft schätzen

- der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien
- dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
- dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München
- dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München Amt für Wohnen und Migration
- dem Kreisjugendamt Landkreis München
- dem Stadtjugendamt Landkreis München
- dem Migrationsbeirat der Stadt München
- dem Amtsgericht München
- dem Erzbischöflichen Ordinariat München
- der Stiftung „Adventskalender für gute Werke“ des Süddeutschen Zeitung e.V.
- dem Bundesverband der russischsprachigen Jugend in Deutschland JunOst e.V.
- dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Oberbayern

und den vielen kleinen und großen Spendern, die an uns glauben.

Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V.

TOLSTOI.DE ist Träger der Tolstoi-Bibliothek und der Russischen Sozialberatung. Beide Institutionen ergänzen sich im Sinne der kulturellen Bildung. TOLSTOI.DE vermittelt russische Sprache und Kultur, Hilfe zur Selbsthilfe, baut interkulturelle Brücken nach und in Deutschland – unabhängig, nicht kommerziell, überkonfessionell.

Der Verein TOLSTOI.DE besteht seit 1956 – zunächst unter dem Namen Tolstoy Foundation in Deutschland, dann Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e. V.

Общество TOLSTOI.DE представляет собой два тесно связанных, взаимодополняющих учреждения: Библиотеку им. Толстого и службу консультаций на русском языке. Выполняя миссию просвещения и интеграционной помощи, TOLSTOI.DE содействует как сохранению и распространению русского языка и культуры, так и интеграции русско-язычных мигрантов в Германии, тем самым образуя межкультурный мост между Россией и Германией, действуя при этом как независимая, некоммерческая и внеконфессиональная структура.
Организация начала свою деятельность в 1956 под названием Фонд Толстого в Германии и в 1972 была переименована в Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e. V.

Vorteile für unsere Fördermitglieder

Преимущества для членов общества

- ermäßigter Eintritt zu den Veranstaltungen in der Tolstoi-Bibliothek
- regelmäßige Zusendung von Informationen zu den kulturellen Veranstaltungen
- Einladung zur jährlichen Mitgliederversammlung
- regelmäßige Zusendung des Bulletins der Tolstoi-Bibliothek und des Jahresberichts
- jährliche Spendenbescheinigung

- вход со скидкой на мероприятия в Библиотеке
- регулярная рассылка информации о культурных мероприятиях
- приглашение на ежегодное собрание общества
- регулярная рассылка библиотечного бюллетеня и годового отчёта
- ежегодная квитанция о взносе

Veranstaltungen
von 3 – 103 Jahren
z. B. Zweisprachige Vorlesereihe „Spielend Lesen!"

Fördermitglied werden

Стать членом общества

Ja, ich/wir unterstützen die Arbeit des Tolstoi Hilfs- und Kulturwerks e. V. durch eine Fördermitgliedschaft.
Да, я хочу поддержать работу Толстовского общества с помощью членского взноса.

Dafür leiste(n) ich (wir) einen Beitrag von
Я вношу взнос в размере

€ _____ pro Jahr в год
Einzelperson Mindestbeitrag € 50
отдельное лицо мин. взнос € 50,–

€ _____ pro Jahr в год
Ehepaar Mindestbeitrag € 75
супруги мин. взнос € 75

€ _____ pro Jahr в год
Mindestbeitrag ermäßigt € 35
взнос со скидкой от € 35

☐ **Einzugsermächtigung**
Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich den Mitgliedsbeitrag bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos einzuziehen. Настоящим Настоящим я уполномочиваю Вас перевести мой членский взнос со следующего банковского счёта.

_____
Kontoinhaber

_____
IBAN

_____
BIC (SWIFT)

☐ **Überweisung**
Ich überweise den Mitgliedsbeitrag auf das Konto bei der Bank für Sozialwirtschaft. Я перевожу мой членский взнос на следующий счёт в Bank für Sozialwirtschaft.
IBAN: DE72 7002 0500 0007 8243 02
BIC: BFSWDE33MUE

_____
Ort, Datum Unterschrift

Antwortkarte

Name

Straße

PLZ Wohnort

oder per Fax an (089) 228 93 12

An
Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e. V.
Thierschstraße 11
80538 München

Bitte
ausreichend
frankieren

(P-artner)

Design: LIQUID | Agentur für Gestaltung | www.Liquid.ag

TOLSTOI·De

Bibliothek
Bildung
Beratung

Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V.
Thierschstraße 11
80538 München

Telefon Bibliothek (089) 29 97 75
Telefon Sozialberatung (089) 22 62 41
Telefax (089) 228 93 12
www.tolstoi.de
tolstoi@tolstoi.de

Spendenkonto:
Банковские реквизиты:

Nr.: 7824302
BLZ: 700 205 00
IBAN: DE72 7002 0500 0007 8243 02
BIC: BFSWDE33MUE
Bank für Sozialwirtschaft

Öffnungszeiten: **Часы работы:**

Bibliothek	Библиотека
Dienstag	13.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	13.00 – 19.00 Uhr
Freitag	13.00 – 18.30 Uhr

Sozialberatung	Консультации
Montag	9.00 – 13.00 Uhr
	15.00 – 18.00 Uhr
Dienstag	10.00 – 13.00 Uhr
Mittwoch	15.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag	10.00 – 13.00 Uhr
Freitag	10.00 – 13.00 Uhr

Gefördert durch:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Landeshauptstadt München **Kulturreferat**

Landeshauptstadt München **Sozialreferat**

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

TOLSTOI·De
Bibliothek
Bildung
Beratung

Fördermitgliedschaft
Поощрительное членство

Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V.

Herausgeber
Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V.

Tolstoi-Bibliothek
Russische Sozialberatung

Thierschstraße 11
80538 München
Bibliothek 089. 29 97 75
Sozialberatung 089. 22 62 41
tolstoi@tolstoi.de
www.tolstoi.de

Spendenkonto
IBAN DE72 7002 0500 0007 8243 02
BIC BFSWDE33MUE
Bank für Sozialwirtschaft

Bildnachweis
Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e.V.,
Sozialverband VdK Bayern e.V.,
Bayerische Staatsbibliothek,
Fotoarchiv Hoffmann,
Morphart/stock.adobe.com
ii-graphics/stock.adobe.com
Pixabay

Layout
Seuß Mediendesign
info@o-232.de

Die Tolstoi-Bibliothek und die Russische Sozialberatung werden gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

Landeshauptstadt München **Kulturreferat**

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Landeshauptstadt München **Sozialreferat**

SEUSS MEDIENDESIGN INFO@O-232.DE

www.tolstoi.de